

DHBW KOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

FIT in die Zukunft

Prof. Dr. Simon Ottler, Prorektor und Dekan Wirtschaft, im Gespräch über Forschung, Innovation und Transfer

Mit der Hochschulwerdung der DHBW Ravensburg hat die Duale Hochschule Baden-Württemberg einen Forschungsauftrag erhalten. Über die aktuellen Entwicklungen spricht Prof. Dr. Simon Ottler in einem Interview. Simon Ottler ist seit Oktober 2020 Prorektor und Dekan Wirtschaft an der DHBW Ravensburg, das Thema anwendungsorientierte Forschung liegt ihm dabei besonders am Herzen.

Herr Ottler, Hochschulen und Universitäten haben schon lange auch einen Auftrag zur Forschung. Was ist das Besondere an dem noch jüngeren Forschungsauftrag der Dualen Hochschulen wie der DHBW Ravensburg?

Eine Besonderheit bei uns ist die anwendungsorientierte Forschung im Verbund mit den Unternehmen. Dazu kommt unsere starke regionale Verwurzelung. Wir arbeiten in der Forschung speziell mit unseren Partnerunternehmen hier vor Ort zusammen, sind aber in manchen Bereichen auch überregional und sogar im internationalen Umfeld positioniert. Wir wollen nicht nur ein wichtiger Bildungspartner in der Region sein, sondern auch ein kompetenter Partner in den Bereichen Wissenschaft und Transfer. Sichtbar machen wir das aktuell auch durch die Positionierung unserer FIT-Strategie – Forschung, Innovation und Transfer. Fit in die Zukunft, das ist unser Antrieb.

Am Technikcampus Friedrichshafen wird diese Vernetzung bereits gelebt, dort ist das IWT Wirtschaft und Technik (IWT) als Partner der DHBW Ravensburg ansässig. Die DHBW Ravensburg ist zudem eingebunden in das Regionale Innovations- und Technologietransferzentrum (RITZ). Eine erfreuliche Entwicklung, oder?

Das ist richtig, in der Technik wurden bereits viele Weichen gestellt. Wir sind sehr froh über die Kooperation mit dem RITZ. Das RITZ-Gebäude neben dem DHBW-Gebäude ist inzwischen fertiggestellt, und wir nutzen die Räumlichkeiten im Verbund mit vielen anderen Partnern für unsere gemeinsamen Forschungsprojekte. ALFRIED ist ein gutes Beispiel, in dem Projekt wird gemeinsam mit elf Partnern das autonome und vernetzte Fahren am Beispiel Testfeld Friedrichshafen vorgebracht. Mit dem IWT verwirklichen wir gemeinsam weitere Forschungsprojekte und bieten Schulungen an – sowohl für die Betriebe der Region als auch für Studierende.

Am Campus Ravensburg und in der Fakultät Wirtschaft sind die Kompetenzzentren der Dreh- und Angelpunkt für die anwendungsorientierte Forschung. Wo geht da die Reise hin?

In Ravensburg haben wir inzwischen drei FIT-Zentren gegründet. Vorreiter seit einigen Jahren ist das Zen-



Mobilität ist ein wichtiger Forschungsschwerpunkt an der DHBW Ravensburg. Ein Beispiel ist dabei die seit einigen Jahren am Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) angesiedelte Mobilitätsstudie. Ein weiteres Beispiel ist das Forschungsprojekt ALFRIED – Automatisiertes und vernetztes Fahren in der Logistik am Testfeld Friedrichshafen, an dem elf Forschungspartner, darunter die DHBW Ravensburg, beteiligt sind.

trum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK), dort sind die Professor*innen studiengangübergreifend eingebunden. Die Unternehmen können dabei mit ihren Anliegen im Bereich Forschung auf uns zukommen. Regelmäßige Tagungen bringen die Akteure zu relevanten Themen zusammen. Die Studierenden profitieren über ein Schulungsprogramm, das wir neben dem Curriculum zur Vertiefung anbieten. Ähnlich sind auch die anderen Kompetenzzentren aufgebaut. Ein Schwerpunkt im Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) sind Managementsimulationen mit Planspielen, im Zentrum für digitale Innovationen (ZDI) stellen wir uns den Herausforderungen der Digitalisierung. Diese Struktur der Kompetenzzentren möchten wir weiter ausbauen.

Was sind die Schwerpunkte in der Forschung an der DHBW Ravensburg?

Mobilität, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind einige der präsenten Themen. Diese werden auch von den jüngst am Technikcampus gegründeten FIT-Zentren aufgegriffen: dem Zentrum für Digitalisierung in Mobilitätssystemen (ZDM), dem Zentrum für Digitalisierung und Elektrifizierung in Luftfahrtssystemen (ZDEL) sowie dem Zentrum für Digitalisierung in Produktion und Produktentwicklung (ZDP).

Bisher waren die Rahmenbedingungen in Bezug auf Personal, Ausstattung und Mittel nicht gerade ideal. Aber vieles ändert sich gerade zum Positiven, wie sehen Sie das?

Ja, wir machen da gerade gute Fortschritte. Sowohl unser Präsidium als auch das Ministerium schaffen günstigere Rahmenbedingungen. Über das Innovationsprogramm Forschung (IPF) der DHBW werden derzeit fünf Promotionen an der DHBW Ravensburg gefördert. Das Wissenschaftsministerium hat eine eigene Landesforschungsförderlinie für die DHBW mit einem Volumen von 1,5 Millionen Euro neu ausgeschrieben. Im Fokus steht dabei die Weiterentwicklung der kooperativen Forschung gemeinsam mit den Dualen Partnern. Eine positive Entwicklung ist auch, dass wir nun vor Ort die Möglichkeit haben, die Wissenschaftler etwa bei Anträgen oder dem Kontakt zu Unternehmen über unser neues Servicezentrum FIT zu unterstützen.

Wo sehen Sie weiteren Bedarf?

Simon Ottler

Prof. Dr. Simon Ottler ist seit Oktober 2020 Prorektor und Dekan Wirtschaft an der DHBW Ravensburg. Nicht erst seit seinem Amtsantritt hat er sich das Thema anwendungsorientierte Forschung speziell auf die Fahne geschrieben. Er gründete mit dem Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) das erste Kompetenzzentrum an der DHBW Ravensburg, das er bis heute leitet. Weitere Impulse setzt er nun mit der Bündelung und Weiterentwicklung der Forschungsthemen über das neu gegründete Servicezentrum FIT.

Ich hoffe, dass wir auch über die Deputate und Leistungszulagen weitere Anreize für die forschenden Kolleg*innen schaffen können. Außerdem müssen wir in der Sichtbarkeit besser werden, etwa durch eine Belebung unserer Schriftenreihe.

Thema Sichtbarkeit: Der nächste DHBW-Forschungstag wird am 11. Februar 2022 am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, genauer im RITZ, abgehalten. Eine tolle Gelegenheit, gibt es schon einen Titel?

„Perspektiven der Mobilität“ lautet der Titel. Wir sehen das sehr weit. Einerseits haben wir natürlich im Wortsinn einen Schwerpunkt in dem Bereich. Aber Mobilität tangiert ja viele Gebiete. Wir freuen uns schon, uns an dem Tag auch den Vertretern unserer Partnerunternehmen im Sinne einer transferorientierten Forschung zu präsentieren.

Herbert Dreher als Rektor im Amt bestätigt



Der Örtliche Hochschulrat der DHBW Ravensburg hat mit Zustimmung des Örtlichen Senats Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher zum Rektor wiedergewählt. Dreher ist seit 2014 Rektor der DHBW Ravensburg, zuvor war er seit 2009 Professor für Maschinenbau.

Die Amtszeit von Dreher war geprägt von verschiedenen Weichenstellungen für die weitere Entwicklung der DHBW Ravensburg. Die Zahl der Studierenden ist in den vergangenen zehn Jahren rasant angestiegen und hat sich derzeit auf einem hohen Niveau von rund 3.800 Studierenden eingependelt. „Unsere Aufgabe war und ist es auch weiter, die Hochschule für das digitale Zeitalter fit zu machen und gemeinsam mit den Akteuren der Region die Herausforderungen der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit anzugehen“, so Dreher. So sind Studienangebote in den Bereichen Data Science, Mobile Informatik, IT Security, Digital Business Management und Embedded Systems entstanden. Aber auch BWL-Gesundheitsmanagement, das einen besonderen Wirtschaftszweig in dieser Region adressiert. In Planung ist zudem ein Studienangebot Landwirtschaft, das in diesem Bereich unter anderem eine gute Unternehmensnachfolge ermöglichen soll.

In den vergangenen Monaten lag der Fokus der gesamten Hochschule darauf, den Studierenden auch in Corona-Zeiten ein gutes Studium und einen guten Studienabschluss zu ermöglichen. Ein Thema, das Rektor Dreher auch in seine neue Amtszeit begleitet. „Wir müssen die Strukturen, die digitalen Informationstechniken und die digitalen Unterstützungen der Lehre weiterentwickeln. In der Zeit nach Corona kommt es darauf an, sinnvolle Online-Elemente mitzunehmen und mit den Stärken unseres Präsenzmodells zu verbinden.“





Absolventenball geht online

Alles dabei: Musik, Tanz, Ansprachen vom Rektor und den Bürgermeistern

In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozent*innen und Förderern der DHBW Ravensburg.

Social Media und DHBW-Kompass

Mehr als 4.000 Ehemalige und Studierende bleiben über die XING-Gruppe DHBW Ravensburg in Verbindung. Rund 5.000 Mitglieder bleiben über die facebook-Gruppe DHBW Ravensburg – Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg informiert. Neu ist die DHBW Ravensburg auch auf LinkedIn und auf Instagram vertreten. Vernetzen Sie sich gerne! Mitglieder des Fördervereins VFA erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW Kompass zugeschickt.

Mitgliederversammlung

Der Förderverein VFA lädt am Freitag, 23. Juli, zu seiner Mitgliederversammlung ein. Beginn ist um 15 Uhr im Senatssaal im Gebäude Marienplatz der DHBW Ravensburg. Je nach Entwicklung findet die Versammlung in Präsenz oder online statt. Bitte melden Sie sich zu dem Termin an unter verein@dhbw-ravensburg.de



Abschied digital

Die DHBW Ravensburg hat im November rund 1.100 Absolvent*innen mit einer digitalen Feier verabschiedet. An einem Samstag um Punkt 19 Uhr gingen die Absolvent*innen sowie ihre Angehörigen und Freunde online, um sich mit Musik, Tanz, Reden vom Rektor und Bürgermeistern feiern zu lassen.

Mit vier rauschenden Ballnächten in der Oberschwabenhalle und im Graf-Zeppelin-Haus hat die DHBW ihre Absolvent*innen von den Campus Ravensburg und Friedrichshafen normalerweise nach drei Jahren Studium mit dem Bachelor in der Tasche ins Berufsleben verabschiedet. In diesem Jahr gab es eine digitale Feier. Ein großer Dank von Rektor **Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher** galt dabei dem rund 70-köpfigen Absolventenball-Team, dem es trotz allem gelungen war, eine gemeinsame Feier mit vielen emotionalen Elementen auf die Beine zu stellen. Im Oktober hatten sie noch im Ravensburger Konzerthaus Gesang und Tanz gefilmt, die Studiengangsleiter*innen wünschten in einer Videobotschaft ebenso alles Gute wie die Bürgermeister der Stadt Ravensburg und Friedrichshafen. „Ich möchte Ihnen für die Zukunft Mut machen“, meinte Rektor Dreher in seiner Rede. Mit ihrem Fachwissen, der Fähigkeit zusammenzuarbeiten und zusammenzuhalten würden die Absolvent*innen nach ihrem Studium alles mitbringen, was gerade heute gefragt ist.

Ravensburgs Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp meinte: „Ich bin dankbar, dass so viele Studierende in der Stadt sind und sie so lebendig machen.“ **Friedrichshafens Bürgermeister Andreas Köster** freut sich über eine DHBW Ravensburg mit Technikcampus Friedrichshafen, die gerade einer Stadt Friedrichshafen mit den vielen technikaffinen Unternehmen besonders gute Dienste leistet.

ZEK lädt zur Tagung ein

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg lädt am Donnerstag, 10. Juni, zu seiner 6. Jahrestagung ein. Das Thema lautet „Nachhaltig handeln – glaubwürdig kommunizieren – Best Cases aus der Praxis“. Die Tagung findet online statt, nähere Informationen dazu folgen.

Eine Reihe interessanter Redner werden bei der Tagung das Thema an diesem Tag beleuchten, vorbehaltlich möglicher Änderungen sind dies:



Ergebnisse einer aktuellen Studie zum Thema Nachhaltigkeit: **Prof. Dr. Melanie Deutmeyer und Franziska Baar**

Heiligen die Mittel den Zweck? Über Werte, Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeitskommunikation: **Bernd Eberle, Geschäftsführer Eberle GmbH Werbeagentur GWA**

Nachhaltigkeit in der Textilwirtschaft: **Jan Lorch, CSO, Sustainability & CSR Manager VAUDE Sport GmbH & Co. KG.**

Irrational IndX – Thesen und Erklärungsversuche zum Behavioral-Mind-Gap: **Jens Lönneker, Geschäftsführer Lönneker & Imdahl rheingold**

Neue Geschäftsführerin

Alexandra Ottler leitet die Geschäfte beim VFA

Alexandra Ottler heißt die neue Geschäftsführerin des Vereins Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA). Sie tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Joachim Sprink an, der das Amt seit 2017 und davor von 2000 bis 2012 innehatte. **Alexandra Ottler ist Akademische Mitarbeiterin im Studiengang BWL-Bank sowie Gleichstellungsbeauftragte der DHBW Ravensburg.**

Der Förderverein der DHBW Ravensburg zählt rund 1.600 Mitglieder, Alumni sind in dem Verein genauso Mitglieder wie viele Partnerunternehmen der DHBW sowie aktuelle Studierende. Der Verein ist damit eine ideale Plattform, um sich zu vernetzen. Der VFA unterstützt und initiiert verschiedene Veranstaltungen an der DHBW wie das Alumnitreffen zum Rutenfest, verschiedene Symposien und den Alumnitreff zur Tourismusbörse Berlin. Bei

den so genannten Executive Dinners haben Studierende regelmäßig die Gelegenheit, mit Vertretern der Wirtschaft bei einem Abendessen ins Gespräch zu kommen. Auch Projekte von Studierenden und die internationalen Aktivitäten werden durch den VFA unterstützt.



Alexandra Ottler.

IWT bietet Vorkurse an

Mathematik, Physik, Informatik

So gelingt der Start ins Studium: Die DHBW Ravensburg mit Technikcampus Friedrichshafen bietet in Zusammenarbeit mit der IWT Wirtschaft und Technik GmbH für Studienanfänger verschiedene Möglichkeiten zur optimalen Studienvorbereitung.

Studieninteressierte, die vor dem Studium ihre Kenntnisse auffrischen wollen, können IWT-Aufbau- und Qualifikationskurse belegen.

Mathematik für BWL-er und für Techniker

Grundlegende Kenntnisse der Mathematik sind sowohl für technische als auch für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge erforderlich. Um den unterschiedlichen Schwerpunkten und Anforderungen gerecht zu werden, werden deshalb für die Fakultät Wirtschaft und Technik unterschiedliche Mathe-

matikkurse angeboten.

Weitere Kursangebote gibt es in den Bereichen Physik und Informatik.

Das Vorkursprogramm ist ab Mitte April hier abrufbar: www.iwt-bodensee.de/weiterbildung/



Studierende wünschen sich Mix aus Präsenz und online

Panel-Studie erforscht die Erfahrungen der Studierenden mit der Online-Lehre

Im Zuge der Corona-Pandemie hat auch die DHBW die Lehre im Frühjahr 2020 komplett von Präsenz- auf Online-Vorlesungen umgestellt. Eine Gruppe von Forschern an der DHBW Ravensburg ist nun den Erfahrungen der Studierenden mit der Online-Lehre auf den Grund gegangen und hat die Studierenden zudem gefragt, was sie sich für die Zukunft wünschen – Vorlesungen in Präsenz oder online. 2.829 Studierende haben an der Befragung im Herbst 2020 teilgenommen. Eine der Erkenntnisse: Die Studierenden wünschen sich einen Mix aus Online- und Präsenzvorlesungen – der Schwerpunkt sollte dabei allerdings auf der Präsenz liegen.

Im Frühjahr 2020 musste alles extrem schnell gehen, die Hochschulen mussten im laufenden Betrieb die Lehre von Präsenz auf online umstellen. Innerhalb kürzester Zeit ist dies auch geglückt. Was aber bedeutet dies für die Studierenden auch im Hinblick auf die Qualität der Lehre und was könnte das für die Zukunft in der Lehre bedeuten? Diesen Fragen sind die Forscher der DHBW in ihrer Studie nachgegangen.

Umgang mit der neuen Technik

Ganz allgemein geben 86% der Studierenden an, sehr schnell gelernt zu haben, die verschiedenen digitalen Lerntools anzuwenden. 77% gaben an, in kurzer Zeit die digitalen Videokonferenz-Tools wie alfaview oder Zoom gewinnbringend für sich zu nutzen. Rund 51% der Studierenden möchten auch in Zukunft stärker digitale Medien in den Lernprozess einbinden.

Qualität der Lehre

Abgefragt wurden auch verschiedene Merkmale für die Qualität der Lehre – vom Lern- und Arbeitsverhalten der Studierenden selbst über das Verhalten der Lehrenden bis zum Kompe-



Auch Isabel Mögler von der Studierendenvertretung hört ihre Vorlesungen gerade online von zu Hause aus.

tenzenwerb. Dabei zeigte sich, dass die Mehrzahl der Studierenden bei vielen Qualitätsmerkmalen keinen Unterschied zwischen Präsenz oder online

erkennen. Machen sie dennoch einen Unterschied fest, so erkennen sie in der Regel in der Präsenz-Lehre einen Vorteil. Den größten Vorteil in der

Präsenzlehre sehen sie in der didaktischen Aufarbeitung des Lernstoffs und im kommunikativen Austausch mit den Kommiliton*innen und Dozent*innen.

Luft nach oben in der Online-Lehre

Für die Umstellung der Lehrformate von Präsenz auf online blieb im Frühjahr und im Sommer kaum Zeit. Luft nach oben gibt es für die Studierenden daher in der Umsetzung der Online-Lehre. Nur 34% der befragten Studierenden denken, dass es gelungen ist, Inhalt und Menge des Lehrstoffs an das neue Format anzupassen. 42% geben an, dass die Studierenden nicht ausrei-



chend an den Vorlesungen beteiligt wurden.

Was wünschen sich die Studierenden für die Zukunft – online oder Präsenz?

84% der Studierenden wünschen sich auch für die Zeit nach der Pandemie keine Rückkehr zu einer reinen Präsenzlehre. 79% der Befragten befürworten einen Mix aus Präsenz- und Online-Lehre. Der Anteil der Präsenzlehre sollte dabei allerdings höher sein, als der der Online-Vorlesungen.

79% wünschen sich einen Mix aus Präsenz und Online-Lehre mit dem Schwerpunkt auf Präsenz.

Die Studie

Die aktuelle Befragung ist eingebettet in die Panel-Studie „Studienverlauf – Weichenstellung, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“. Seit 2015 haben die Forscher dabei umfassend Studienverläufe an allen Standorten der DHBW in Baden-Württemberg untersucht. Sie haben dazu mehrfach Studierende, Professor*innen und Duale Partner befragt. An der aktuellen Studie waren von Seiten der DHBW Ravensburg Prof. Dr. Ernst Deuer und Dr. Valeska Gerstung beteiligt; zudem von der DHBW Stuttgart Ingo S. Hettler, Mandy Badermann und Prof. Dr. Thomas Meyer.

Lehre ist bis zum 30. Juni auf online gestellt

Die Corona-Pandemie stellt der Hochschule viele Herausforderungen – und bietet auch so manche Chance

Die DHBW Ravensburg hat den Lehrbetrieb bis zum 30. Juni auf online gestellt. Die Entscheidung fiel bereits Anfang Februar, um den Studierenden und allen weiteren Akteuren Planungssicherheit zu geben. Ziel bleibt es, den Studierenden ein gutes Studium und einen guten Studienabschluss zu ermöglichen. Teilweise in Präsenz stattfinden können Klausuren und etwa Laborübungen und praktische Arbeiten.

Die Vorlesungen an der DHBW Ravensburg sind seit dem 12. März 2020 weitgehend ausgesetzt. Im Oktober starteten einige Kurse zwar in Präsenz oder in teilweiser Präsenz – die Infektionslage ließ dies aber nicht lange zu. „Wir alle wünschen uns wieder mehr Präsenz und wir hoffen, dass der Start der Impfungen schon bald einen Schub in diese Richtung auch für die Hochschulen bringt“, sagt Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher.

Mitarbeiter*innen im Homeoffice

Neben den Studierenden arbeiten inzwischen auch die Mitarbeiter*innen der DHBW Ravensburg weitgehend im Homeoffice.



Florian Hackbarth und Maxim Krettek studieren an der DHBW Ravensburg und haben beim Studieninfotag einen Livestream rund um das duale Studium moderiert. Rund 900 Studieninteressierte besuchten die DHBW Ravensburg an dem Tag virtuell. Neben dem Livestream präsentierten sich unter anderem auch alle Studiengänge online.

Digitalisierungsschub

„Bei all den Nachteilen bringt uns diese Krise aber auch einen Digitalisierungsschub“, so Dreher. Innerhalb kürzester Zeit ist die Umstellung auf die Online-Lehre gelungen und die Mitarbeiter*innen wurden entsprechend für das Homeoffice ausgerüstet. Nun gelte es, die Strukturen, die digitalen Informationstechniken und die digitalen Unterstützungen der Lehre weiterzuentwickeln.

Neu gedacht: Symposien, Preisverleihungen, Absolventenbälle, Infoveranstaltungen

Viele Veranstaltungen und Symposien mussten ausfallen – andere wurden online abgehalten oder bekamen einen neuen und kreativen Rahmen. Das Alumniforum Tourismus ging mit tollen Referent*innen online über die Bühne, Preise wurden virtuell übergeben, für die Abschlussfeiern wurden die Grußreden und Filme gemeinsam freigeschaltet und der Studieninformationstag war mit rund 900 Studieninteressierten mit Online-Vorträgen und einem Livestream ein schöner Erfolg.

Markus Kistler: Neuer Vorsitzender des Hochschulrats

Markus Kistler folgt auf Eva-Maria Rühle – Wahl der Vertreter*innen der Partnerunternehmen im Örtlichen Hochschulrat

Der Örtliche Hochschulrat der DHBW Ravensburg bietet Partnerunternehmen die Plattform, sich aktiv in die Konzeption und die Gestaltung des dualen Studiums einzubringen. Im Oktober wurden nun die Vertreter der Partnerunternehmen in dem Gremium neu gewählt. Bei der ersten Sitzung des Gremiums wurde Markus Kistler (BW Bank) zum Vorsitzenden des Örtlichen Hochschulrats gewählt. Ebenfalls neu gewählt wurden die studentischen Vertreter in dem Gremium, Niklas Cölle für den Bereich Technik und Isabel Mögle für den Bereich Wirtschaft.



Die neu gewählten und bestätigten Mitglieder im Örtlichen Hochschulrat der DHBW Ravensburg: Katrin Fichtl, Markus Kistler, Stephanie Off, Iris Müller, Albert Schmid, Niklas Cölle, Isabel Mögle und Wilhelm Kohler.

Eine wichtige Aufgabe des Örtlichen Hochschulrats ist die Festlegung der standortspezifischen Inhalte der Studien- und Ausbildungspläne. Das Gremium ist zudem eingebunden in Entscheidungen über neue Studienangebote und über die Regelung der Zusammenarbeit zwischen der Studienakademie und den Ausbildungsstätten. Zudem werden in dem Gremium die Rektoren, Prorektoren und Dekane gewählt. Im Oktober wurden die Vertreter der Partnerfirmen in dem Gremium neu gewählt, sie werden vier Jahre lang im Amt bleiben. Ebenfalls Mitglied in dem Gremium sind verschiedene weitere Vertreter der Hochschule.

Verabschiedung Eva-Maria Rühle

Verabschiedet aus dem Gremium wurde Eva-Maria Rühle, die bis dahin an der Spitze dieses Gremiums stand. Ein besonderer Dank für ihre Arbeit und ihr Engagement für die DHBW Ravensburg sprach ihr Prof.

Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, aus. Eva-Maria Rühle ist der DHBW Ravensburg seit

vielen Jahren auf vielfältige Art und Weise verbunden. Unter anderem war sie bereits lange Jahre Mitglied

im Hochschulrat. Besonders verbunden ist sie der DHBW Ravensburg auch über die Studienrichtung BWL-

Tourismus, Hotellerie und Gastronomie, Eva-Maria Rühle betreibt in Bad Urach eine Reha-Klinik.

Firmenvertreter im Örtlichen Hochschulrat

Die neu gewählten und bestätigten Firmenvertreter im Örtlichen Hochschulrat:

Einstimmig zum Vorsitzenden des Örtlichen Hochschulrats der DHBW Ravensburg wurde nun **Markus Kistler** gewählt. Als weitere Firmenvertreter im Hochschulrat vertreten sind:

Katrin Fichtl (ZF Friedrichshafen AG),

Wilhelm Kohler (Liebherr-Components Biberach GmbH),

Iris Müller (Meersburg Tourismus),

Albert Schmid (A. & T. Schmid GbR Messe-Süd),

Stephanie Off (Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG)

Mit Iris Müller, Katrin Fichtl und Stephanie Off sind drei der Firmenvertreter auch Absolventinnen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg.



Rektor Prof. Dr. Herbert Dreher verabschiedet Eva-Maria Rühle als Vorsitzende des Örtlichen Hochschulrats.



Neu im Kommunikationsmanagement: Dr. Maren Müller

Maren Müller hat viele Jahre Unternehmen und Start-ups betreut und beraten

Im Oktober hat Dr. Maren Müller die kommissarische Studiengangsleitung für **BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft / Kommunikationsmanagement an der DHBW Ravensburg übernommen. Die Wirtschaftswissenschaftlerin hat zuvor viele Jahre lang Unternehmen und Start-ups betreut und beraten sowie selbst Unternehmen mit aufgebaut.**

Die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Maren Müller hat ihren Bachelorabschluss in den USA an der Pepperdine University sowie ihren Masterabschluss an der renommierten Universität SDA Brocconi in Mailand gemacht. Erste praktische Erfahrungen

sammelte sie bei der Investmentbank Morgan Stanley in New York. Von 2003 bis 2009 arbeitete sie für den ehemaligen Ministerpräsidenten Baden-Württembergs, Lothar Späth, und war für seine Wirtschaftsaktivitäten verantwortlich. Im weiteren Verlauf war sie Geschäftsführerin einer von ihm und ihr gegründeten Beteiligungsgesellschaft. In dieser Funktion hat sie insbesondere Start-up-Unternehmen mit digitalen Konzepten beraten. Sie war an verschiedenen Start-ups beteiligt, so auch an der Lieferservice-App Lieferando.

Für die ehemalige Tennis-Leistungs-

sportlerin ist es ein besonderes Anliegen, Erfolgsstrategien aus dem Spitzensport im Bereich Organisations- und Führungskräfteentwicklung auf die Wirtschaft zu übertragen. Dazu gründete sie die AthletenWerk GmbH und ermöglicht dabei Spitzensportlern, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in Unternehmen zu transferieren. Zudem promovierte Maren Müller an der Sporthochschule Köln im Bereich Sportökonomie.

Neben Sport und Wirtschaft war für Maren Müller die Bildung immer ein dritter wichtiger Aspekt. „Ein faszinierender Dreiklang“, wie sie findet. Seit 2013 ist sie Dozentin für Be-

triebswirtschaftslehre an verschiedenen Hochschulen, an der St. Galler Business School leitete sie Executive Seminare zum Thema Führungsleistung und Hochleistungsteams.

Maren Müller lebt in Ludwigshafen und hat nun die Studiengangsleitung im Bereich Medien- und Kommunikationswirtschaft an der DHBW Ravensburg angetreten. Auch in dieser Branche sorgt die Digitalisierung für eine besondere Marktdynamik. Darauf gilt es unter anderem im Marketing und in der Unternehmenskommunikation die richtigen Strategien und Konzepte zu entwickeln.



Neu im Studiengang Informatik: Prof. Dr. Jürgen Schneider

Nach 25 Jahren bei verschiedenen Unternehmen im Bereich IT wechselt er in die Lehre

Dr. Jürgen Schneider verstärkt künftig als Professor den Studiengang **Informatik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Er hat 25 Jahre lang bei verschiedenen Unternehmen im Bereich IT gearbeitet und möchte nun seine Erfahrungen an Studierende weitergeben.**

Dr. Jürgen Schneider hat ursprünglich Physik und Elektrotechnik studiert, beruflich jedoch von Beginn an in der IT gearbeitet – bei verschiedenen Unternehmen im In- und im Ausland und schnell auch

in leitender Position. Seine Schwerpunkte waren dabei die Strategie- und Architekturplanung im Bereich IT, der Betrieb von hochverfügbaren Rechenzentren sowie die Gestaltung und Entwicklung von verteilten Informationssystemen. In den vergangenen Jahren beschäftigte ihn zudem stark die Digitalisierung und dabei Themen wie digitale Plattformen und IT Security.

Der 55-Jährige arbeitete sowohl bei Unternehmen im Bereich Dienstleistung als auch aus dem produzierenden Gewerbe; unter anderem

bei Voith und bei Daimler Chrysler in Immenstaad. Dort lernte der Aalener auch den Bodensee kennen und schätzen, an den er jetzt mit seiner Familie wieder ziehen möchte.

Nach 25 Jahren im Beruf möchte Jürgen Schneider nun seine Erfahrung weitergeben an Studierende. Er hat bereits an der DHBW Heidenheim und der DHBW Ravensburg gelehrt und duale Studierende in ihren Praxisphasen begleitet. „Ich empfinde das duale Studium als sehr anspruchsvoll und durch die Praxis-

phasen entsteht nochmal eine besondere Tiefe. Die berufliche Erfahrung schon im Studium ist unglaublich wertvoll“, so Schneider.

Forschung rund um die Themen IT Security und Digitalisierung

„Technologische Trends analysieren und systematisch weiterentwickeln“ nennt Schneider als einen weiteren Vorteil an einer Professur an der DHBW Ravensburg. In der Forschung möchte er Themen rund um die IT Security und die Digitalisierung vertiefen.

Neuer Schwerpunkt Digitale Produktion

Im neuen Studienschwerpunkt können Studierende Maschinenbau – Produktionstechnik spezifisches Wissen rund um Industrie 4.0 erwerben

Der Studiengang Maschinenbau – Produktionstechnik ist seit vielen Jahren etabliert an der DHBW Ravensburg. Bislang vertiefte dieser im Schwerpunkt Produktion und Management im dritten Studienjahr die Managementaufgaben in der Produktion. Diese Vertiefung bleibt unter der neuen Bezeichnung Produktionsmanagement unverändert bestehen. Zusätzlich zu den erforderlichen Kenntnissen in den Themenfeldern Produktionssysteme und Produktionsorganisation besteht ab Oktober nun die Möglichkeit, im neuen Schwerpunkt Digitale Produktion spezifisches Wissen im Umfeld Industrie 4.0 zu erwerben und Kenntnisse aus den ersten Studienjahren zu vertiefen.



Künstliche Intelligenz und Machine Learning werden die Tätigkeiten in der Produktion zunehmend beeinflussen und erfordern die Fähigkeit, Prozesstechnologien und IT-Lösungen zu verknüpfen und dabei mit großen Datenmengen umgehen zu können.

Die Digitalisierung ist keine Trendwende, sondern Bestandteil einer kontinuierlichen Entwicklung. Als solche bietet sie allen Unternehmen unabhängig von ihrer Größe gleichermaßen die Möglichkeit, den wachsenden Herausforderungen der Dynamisierung von Produkt- und damit auch Produktionslebenszyklen zu begegnen.

Prozesstechnologie und IT-Lösungen verknüpfen

Künstliche Intelligenz und Machine Learning werden die Tätigkeiten in der Produktion zunehmend beeinflussen und erfordern die Fähigkeit, Prozesstechnologien und IT-Lösungen zu verknüpfen und dabei mit großen Datenmengen umgehen zu können. Diese Kenntnisse vor allem in Kombination mit praktischer Anwendungserfahrung sind bei den Absolvent*innen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge der DHBW noch nicht durchgängig vor-

handen. Von digitalen Möglichkeiten geprägte Denkweisen und Ansätze müssen jedoch beherrscht werden, um sie in die Unternehmen tragen und dort vorantreiben zu können. Dies gilt nach wie vor für die Umsetzung von Produktionssystemen als Grundlage einer effizienten Fertigung, zunehmend aber auch für die neuen Themenfelder der Digitalen Transformation. Hierzu sind Ingenieur*innen ge-

fragt, die durch umfassende Kenntnisse der technischen Kommunikationsprozesse in der Lage sind, die zunehmend interdisziplinären Zusammenhänge in der Produktion ganzheitlich zu verstehen und zu verbessern oder sogar maßgeblich zu verändern.

Schwerpunkt Digitale Produktion

Ohne also auf die Grundlagen der Prozesstechnologien und der Bau-

steine und Methoden schlanker Produktionssysteme verzichten zu müssen, bietet sich den Studierenden die Chance, ihr Wissen in Modulen wie Mechatronische Systeme, Digitale Transformation, Digitale Fabrik oder Digitalisierungsstrategien im Produktionsumfeld zu erweitern und zu vertiefen. Der zunehmenden Bedeutung der IT wird der Studienschwerpunkt durch ein Modulangebot im Bereich des angewandten

Software Engineerings gerecht. Eine bedarfsangepasste Erweiterung des Angebotes ist auch zukünftig geplant.

Alleinstellungsmerkmal digitale Lernfabrik

Die Bearbeitung praxisorientierter Problemstellungen im Rahmen von Laborveranstaltungen und Studienarbeiten im produktionstechnischen Zentrum sowie der digitalen Lernfabrik des Instituts für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT) ist ein Alleinstellungsmerkmal des Wissensquartiers Fallenbrunnen am Standort Friedrichshafen und ergänzt das theoretische Vorlesungsangebot ideal.

Möglichkeit der freien Modulwahl

Die Studierenden der Produktionstechnik können somit entsprechend der Bedarfe der Partnerunternehmen zwischen der etablierten Richtung Produktionsmanagement und der Digitalen Produktion wählen. Diese Schwerpunkte setzen sich aus mindestens vier vertiefenden Modulen zusammen. Um aber noch individueller auf die Bedürfnisse der Partnerunternehmen eingehen zu können, besteht die Möglichkeit der freien Modulwahl, die dann zum Abschluss Produktionstechnik ohne Vertiefung führt, aber eine interessante dritte Variante darstellt.

Der Studiengang Maschinenbau – Produktionstechnik erweitert ab Oktober sein Angebot um den neuen Schwerpunkt Digitale Produktionstechnik. Einzelne Module stehen ab sofort bereits für die laufenden Jahrgänge als Wahlmodule zur Verfügung. Ansprechpartner / Studiengangsleiter: Prof. Dr. Lars Rubbach, rubbach@dhw-ravensburg.de

Neu: Global Sourcing

BWL-Handel: Schwerpunkt auf der Beschaffung

Die DHBW Ravensburg schärft mit dem neuen Studienschwerpunkt Global Sourcing ihr Studienangebot im Bereich Handel. Dieses Angebot ersetzt künftig den Schwerpunkt Handel plus. Es setzt den Fokus auf die Beschaffung als wesentlichem Erfolgsfaktor für Handelsunternehmen, ohne dabei die wesentlichen Grundlagen in der BWL und im Handel zu vernachlässigen.

Der Handel muss sich einem zunehmend vernetzten Wettbewerb stellen. Der Einkauf ist dabei ein maßgeblicher Erfolgsfaktor für die Sicherung des Wachstums. Fallende Handelsbarrieren, die digitale Transformation und erweiterte Wertschöpfungspartnerschaften führen dazu, dass globale Beschaffungsstrategien an Bedeutung gewinnen. Der Schwerpunkt BWL - Handel / Global Sourcing greift diese Entwicklungen auf, indem betriebswirtschaftli-

che Kompetenzen mit spezifischen Inhalten des Global Sourcing verknüpft werden. Neben den umfassenden Inhalten, die die übergreifenden Handelsthemen abdecken, werden etwa Inhalte zum Lieferantenmanagement, E-Sourcing oder zu Logistikprozessen vermittelt.

Global Sourcing und Vertriebsmanagement – zwei Schwerpunkte ergänzen sich ideal

Global Sourcing mit dem Schwerpunkt auf der Beschaffung ist damit die ideale Ergänzung zum Schwerpunkt Vertriebsmanagement, der die Vermarktung in den Mittelpunkt stellt. Daher gibt es zwischen den beiden Schwerpunkten auch enge thematische Verknüpfungen. Somit sind im Bereich Handel an der DHBW Ravensburg die zwei wichtigsten Säulen im Wertschöpfungsprozess des Handels abgedeckt.

ifm vergibt künftig Preis

Auszeichnung für beste*n Elektrotechniker*in

Die Studierenden der Elektrotechnik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg dürfen sich bei herausragenden Leistungen künftig über eine besondere Anerkennung freuen. Als langjähriger Partner der DHBW lobt die ifm Unternehmensgruppe mit Stammsitz in Tettngang erstmals in diesem Jahr einen Preis für die/den Jahrgangsbeste*n unter den Absolvent*innen aus. Das Preisgeld beträgt 2.000 Euro.

Dr. Volker Frey, Head of Development bei ifm meint dazu:

„ifm möchte mit diesem Preis die beste Absolventin oder den besten Absolventen auszeichnen und auch die Bedeutung des Studiengangs Elektrotechnik für uns als Hersteller von Komponenten und Systemen für die Automatisierungstechnik hervorheben. Gute Absolvent*innen und ein hochwertiges Studium oder eine hochwertige Ausbildung sind eine entscheidende Grundlage für den zukünftigen Erfolg unseres Unternehmens.“

Preis wird erstmals im November vergeben

Als maßgebliches Kriterium für die Vergabe der Auszeichnung gilt die Abschlussnote. Sollten mehrere Studierende mit der gleichen Note abgeschlossen haben, so wirkt sich ein Theoriesemester im Ausland positiv

auf die Entscheidung aus. Erstmals wird der Preis der ifm Unternehmensgruppe im Rahmen der Absolventenfeier im November 2021 verliehen.

Prof. Dr. Thomas Kibler, Studiengangsleiter und Leiter des Studienzentrums Elektrotechnik sagt:

„Absolvent*innen der Elektrotechnik übernehmen im Berufsleben auf vielen für die Gesellschaft bedeutenden Technologiefeldern eine beträchtliche Verantwortung: In der Weiterentwicklung der nachhaltigen Energieversorgung, der Elektromobilität, neuartiger Kommunikationsnetze oder der Automatisierung und Digitalisierung. Unser Dank geht an die ifm Unternehmensgruppe, die herausragende Leistungen unserer Absolventinnen und Absolventen mit diesem Preis angemessen würdigt.“

Rund 400 Studierende der Elektrotechnik am Technikcampus Friedrichshafen

Die DHBW beherbergt am Standort Ravensburg mit Campus Friedrichshafen den im Vergleich zu anderen DHBW-Standorten größten Studiengang der Elektrotechnik mit sechs Studienrichtungen. Insgesamt belegen derzeit mehr als 400 Studierende am Technikcampus in Friedrichshafen das Studium der Elektrotechnik.

Manfred Mangelmann

Er hat den Aufbau der damaligen Berufsakademie 26 Jahre lang maßgeblich geprägt und begleitet. Im Alter von 76 Jahren ist Prof. Dr. Manfred Mangelmann gestorben.

Seine berufliche Laufbahn an der BA Ravensburg begann im Studiengang Maschinenbau in Ravensburg am Standort Marktstraße. Lange Jahre war er Studiengangsleiter im Maschinenbau und erlebte eine rasante Entwicklung der BA samt vielen Umzügen. Los ging es zum Start mit acht Studierenden im Maschinenbau, Manfred Mangelmann gestaltete in den folgenden Jahren den Aufbau des Studienbereichs Technik wesentlich mit. Nach Stationen in Tettngang und in der Müllerstraße in Friedrichshafen fand die Fakultät Technik 2002 schließlich ihre endgültige Heimat im Fallenbrunnen. 2008 wurde Manfred Mangelmann in den Ruhestand verabschiedet.



Digitales Mentoring

Von Dr. Karin Schätzlein

Der fehlende persönliche Kontakt und Austausch macht den Studierenden und vor allem den Erstsemestern in der Online-Lehre zu schaffen. Die Dozentin Dr. Karin Schätzlein hat sich darüber Gedanken gemacht und sich ein digitales Mentoring überlegt. Hier ihr Bericht darüber:



Die Erstsemester des Studienschwerpunktes Handel/Global Sourcing mussten im Januar 2021 bedingt durch Corona rein digital in alfaview starten. Dies bedeutete auch, dass kein persönlicher Kontakt untereinander und zwischen den Erstsemestern und den Studierenden des 5. Semesters stattfand. Gerade höhere Semester können hilfreich bei den ersten Schritten in die unbekannte Hochschulwelt sein. Neben der Informationsvermittlung fördern zwischenmenschliche Kontakte unter Studierenden den Wohlfühlfaktor an der DHBW und können die Basis für langjährige Verbindungen und Freundschaften bilden.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee eines digitalen Mentorings mit Nutzung des Raumplanungsprogramms Rapla, der Lernplattform Moodle und des Videokonferenzsystems

alfaview, die alle einwandfrei funktioniert haben. Die Kick-off-Veranstaltung Mentoring am 15.01.21 wurde bei den Erstsemestern und den Studierenden im 5. Semester im jeweiligen Rapla angekündigt. Außerdem erhielten alle Studierenden eine persönliche Einladung als E-Mail via Ankündigungsfunktion in Moodle. Zum vereinbarten Termin besuchten die 20 Studierenden des 5. Semesters die 23 Erstsemester in ihrem Kursraum in alfaview. Nach einer kurzen Einführung zum Thema Mentoring durch Dr. Schätzlein und einer Vorstellungsrunde wechselten die Mentoring-Tandems (Matching aus Mentees und Mentoren des 1. und 5. Semesters) in die Gruppenräume. Dort wurden Kontaktdaten ausgetauscht und ein 15-minütiges Kennenlerngespräch geführt. Wie es danach weitergehen wird, entschieden die Mentoring-Tandems selbstständig.

Das digitale Mentoring bot den Fünftsemestern die Chance, das in der Vorlesung Mitarbeiterführung sonst rein theoretisch behandelte Thema praktisch als Mentor zu erleben. Nützliche Links zur Theorie standen ergänzend in Moodle zur Verfügung. Abschließend präsentierten die Studierenden in der Vorlesung Mitarbeiterführung drei Gruppenarbeiten zum Thema Mentoring, bei denen sowohl theoretische Infos als auch persönliche Erfahrungen einfließen.

Und im Sommersemester treffen wir uns dann hoffentlich alle persönlich.

Spende für Planspiel-Lizenz

Norma-Stiftung unterstützt die DHBW Ravensburg mit 4.428 Euro



Über 4.428 Euro von der Manfred-Roth-Stiftung freuen sich Spender und Vertreter der DHBW gleichermaßen (von links): Tobias Voigt (Verkaufsleiter Norma), Mirco Schrameyer (Niederlassungsleiter Norma Dettingen), Sandrine Siebentritt (Studentin BWL-Handel) und Prof. Dr. Thomas Asche (Studiengangsleiter BWL-Handel).

Mit einer Spende in Höhe von 4.428 Euro unterstützt die Manfred-Roth-Stiftung die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Die Spende macht es möglich, die Lizenz für das Planspiel „Going Global“ zu verlängern sowie für die Bibliothek Lizenzen für eine handelspezifische Datenbank zu erwerben.

Die Manfred-Roth-Stiftung unterstützt immer wieder verschiedene Bildungsprojekte. „Die Förderung des Nachwuchses liegt uns im Hause NORMA besonders am Herzen. Dazu legen wir großen Wert darauf, die Verbindung zu den Regionen zu pflegen“, meinte Verkaufsleiter Tobias Voigt bei der Scheckübergabe. Auf die DHBW Ravensburg als Bildungs-

einrichtung der Region zu kommen war für NORMA nicht schwer, denn seit vielen Jahren ist NORMA Partnerunternehmen im Studiengang BWL-Handel. „Wir schätzen das duale Studienmodell an der DHBW Ravensburg und unterstützen die Hochschule daher gerne“, so Voigt. Auch in den vergangenen Jahren hatte die Stiftung bereits mehrfach für die Bibliothek der DHBW Ravensburg und für innovative studentische Projekte gespendet.

Bibliotheks- und Planspiel-Lizenzen

In diesem Jahr wird die Spende in Höhe von 4.428 Euro einerseits auf

die Verlängerung der Lizenz für das Planspiel „Going Global“ verwendet. „Die Studierenden können mit dem Planspiel verschiedene im Wettbewerb stehende Unternehmen simulieren, die weltweit produzieren und handeln. Ich bin mir sicher, dass dieses Planspiel aufgrund seiner Interdisziplinarität einen großen Mehrwert bietet“, sagt Prof. Dr. Thomas Asche, Studiengangsleiter in BWL-Handel.

Er freut sich zudem über die Anschaffung von Bibliotheks-Lizenzen für eine handelspezifische Datenbank. Eine sehr gute Unterstützung für die Studierenden bei ihren Projekt- und Bachelorarbeiten.

Anzeige



Karriere

bei der Ravensburger Gruppe

- ✓ Ausbildung
- ✓ DH-Studium
- ✓ Berufseinstieg
- ✓ Berufserfahrene

Bewirb dich jetzt unter

www.ravensburger-gruppe.de/karriere



DHBW ehrt langjährige Dozent*innen

Barbara Grewe, Dieter Kunz und Roland Sabacinski

Die DHBW Ravensburg hat nun verdiente langjährige Dozent*innen geehrt, die durch ihre Vorlesungen und ihr Engagement mit für eine gute Lehre und den Transfer zwischen Theorie und Praxis sorgen. Geehrt wurden Prof. em. Dr. Dieter Kunz, Barbara Grewe und Roland Sabacinski.

Prof. em. Dr. Dieter Kunz lehrt seit 23 Jahren an der DHBW Ravensburg im Studiengang BWL-Industrie. Er bringt den Studierenden die Materialwirtschaft sowie die Bereiche Beschaffung und Logistik nahe. Seit vielen Jahren betreut er auch Bachelorarbeiten und entscheidet mit bei mündlichen Prüfungen.

Barbara Grewe hat vor 25 Jahren im Studiengang Wirtschaftsinformatik begonnen. Als Rechtsanwältin sorgt sie für die rechtlichen Grundlagen und Vertiefungen bei den Studierenden, sie engagiert sich zudem im Qualitätszirkel der Wirtschaftsinformatiker. Studiengangsleiter Prof. Dr. Frank Lehmann kennt die Bewertung der Studierenden für die Vorlesungen von Barbara Grewe und bescheinigte ihr bei der Ehrung „phänomenal gute Werte“.

Roland Sabacinski hält seit 25 Jahren Vorlesungen im Bürgerlichen Recht an der DHBW Ravensburg im Studienschwerpunkt Reiseverkehr und Reisevertrieb. Dort bescheinigte man ihm, nicht nur ein guter Jurist, sondern auch ein guter Touristiker zu sein.

Lehrbeauftragte der DHBW sind externe, nebenamtlich tätige Dozent*innen. Sie vermitteln den Studierenden in den Lehrveranstaltungen Wissen und Erfahrung aus ihren Berufen. An der DHBW Ravensburg sind derzeit rund 1.000 Lehrbeauftragte aus dem Bereich der Hochschulen, Schulen und der beruflichen Praxis beschäftigt. Neben den hauptamtlichen Professor*innen sind sie die zweite tragende Säule der Lehre an der DHBW. Externe Lehrbeauftragte schaffen die ideale Verknüpfung von beruflicher Erfahrung und Wissenschaft.



Studienangebote des ZDI erfolgreich gestartet

Zentrum für Digitale Innovationen bietet Studienangebot rund um Digitalisierung und Innovationen an

Das Ende 2019 gegründete Zentrum für Digitale Innovationen (ZDI) sieht es als eine seiner Aufgaben an, die Themen Digitalisierung und Innovationen über die Studiengänge und Fakultäten hinweg zu kommunizieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein Studienangebot ausgearbeitet, das nun seit rund einem Jahr läuft.

Schon bei der Anmeldephase im März 2020 zeichnete sich eine hohe Nachfrage nach den Veranstaltungen ab, so dass diese innerhalb kürzester Zeit ausgebucht waren. Dieser Trend setzte sich in den folgenden Quartalen fort. Mittlerweile haben insgesamt rund 300 Studierende an den 16 Studienangeboten teilgenommen. Die Themen reichen dabei von Grundlagen der Plattform-Ökonomie, über Consulting Basics, Industrie 4.0, Jupyter Notebooks & Künstliche Intelligenz, zur Agilen Masterclass bis zu einem Virtual Design Thinking-Workshop. Der Kreis der Referent*innen umfasst bisher neben Internen – Prof. Dr. Stephan Daurer, Prof. Dr. Gerhard Hellstern, Prof. Dr. Petra Radke und Prof. Dr. Stephan Sauter – auch Externe von den Firmen BCG Platinion, McKinsey & Company und SAP.

Teilnehmer aus beiden Fakultäten
Durch diese Themenbreite ist es gelungen, die unterschiedlichen Facetten der Digitalisierung abzudecken und auch unterschiedliche Interessen bei den Studierenden zu wecken. Die Teilnehmer kamen dabei von beiden Campus und von beiden

Fakultäten – Wirtschaft und Technik.

Nachdem die Hochschule Corona-bedingt die Präsenzlehre eingestellt hat, wurden auch die Studienangebote des ZDI in alfaview verlagert. „Durch die Verwendung von Open-Source-Software war es für die Studierenden problemlos möglich, ihre persönlichen Rechner auszurüsten“,

so Prof. Hellstern, der in seiner Schulung interaktive Hand-On-Labs eingebaut hat. Das ZDI-Team ist überzeugt, dass Online-Lehre zukünftig auch die Chance bietet, mehr Studierende an fächerübergreifenden Formaten teilnehmen zu lassen.

Sehr gute Resonanz
Über die Resonanz an die

Online-Feedback

Dozent*innen wurde deutlich, dass das Angebot bei den Studierenden einen Nerv getroffen hat. Einige der Rückmeldungen: „Es freut mich, dass es nun auch endlich an der DHBW Ravensburg Angebote gibt, die auf die Digitalisierung abzielen, da dies jeden von uns in der zukünftigen Karriere und Tätigkeit beschäftigen wird“, „Weiterempfehlung: 100 %“, „Der interaktive Onlinekurs hat richtig Spaß gemacht und es konnte jederzeit über die angesprochenen Themen diskutiert werden! Ein gelungener Kurs und zwei sehr gut genutzte Vorlesungsstunden.“ Aber auch von Seiten der Unternehmen gab es Lob: „Das Lehrangebot ist praxisorientiert, trifft in meinen Augen den Nerv der Zeit – Absolventen der DHBW sind damit gut auf die Herausforderungen ihrer Unternehmen vorbereitet – weiter so!“, meint etwa Jens Förling, Head of HR Strategy, HypoVereinsbank – UniCredit Deutschland.

Online-Vorlesungen stellen die Dozent*innen derzeit vor besondere Herausforderungen. Haben die Studierenden den Stoff verstanden, finden sie was gut oder schlecht? Finn Weiler, Informatik-Student am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, hat dazu ein Feedback-Tool entwickelt, das ein schnelles Stimmungsbild über Emojis erlaubt, und das an der Hochschule in der Lehre inzwischen im Einsatz ist.



Finn Weiler.

Neue Veranstaltungen zu Multivariaten Verfahren und zu Quantencomputing
Für das zweite und dritte Quartal sind neben den bereits etablierten Kursen neue Veranstaltungen zu Multivariaten Verfahren und zu Quantencomputing geplant. „Aufgrund der großen Nachfrage würden wir gerne unser Angebot ausweiten oder auch für Externe anbieten. Allerdings sind unsere finanziellen und personellen Kapazitäten dafür derzeit noch zu begrenzt“, so die ZDI-Initiator*innen Daurer, Radke und Hellstern.

„Ich beschäftige mich schon lange mit Informatik. Mich fasziniert, dass man mit teils einfachen Anwendungen Probleme im Alltag oder bei der Arbeit lösen kann“, sagt Finn Weiler, er studiert im dritten Semester Informatik an der DHBW Ravensburg. Das Problem in diesem Fall: Für die Dozent*innen ist es schwer, sich bei ihren Vorlesungen ein kurzes Meinungs- oder Stimmungsbild zu verschaffen – trotz Chat, Kamera und Mikrofon. Finn Weiler hat daraufhin ein Tool entwickelt, über das die Studierenden mit acht Emojis schnell kommunizieren können – Daumen hoch oder runter, fragendes Gesicht, und so weiter. Je mehr sie sich einig sind, desto größer das Emoji.

„Ich finde das cool. Auf diese Weise kann ich mir auf unkomplizierte Weise kurz ein Stimmungsbild einholen, ich setze das Tool inzwischen regelmäßig bei meinen Vorlesungen ein“, sagt Dr. Axel Hoff, Informatik-Professor an der DHBW Ravensburg. Er ist der treueste Fan des Tools, andere Dozent*innen haben aber auch schon Geschmack daran gefunden. Die Online-Lehre ist gerade ein treuer Begleiter an der DHBW Ravensburg. Mehrere Semester liefern inzwischen komplett online ab. „Für mich haben die Online-Vorlesungen auch ein bisschen einen sterilen Charakter, die Emojis sind da ein spielerisches Element“, so Finn Weiler.

„Der ganzheitliche Ansatz macht den Reiz aus“

Das Zentrum für empirische Managementforschung bietet ein Online-Planspiel an

Das Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) bietet in seinem Schulungsangebot Studierenden neben ihrem Studium die Teilnahme an dem Online-Planspiel Topsisim General Management an. Drei Monate lang treffen sie dabei die Entscheidungen in „ihrem“ Unternehmen. Prof. Dr. Manfred Schertler-Rock hat die Federführung über das Angebot und erläutert dazu näheres in einem Interview.

Herr Schertler-Rock, Planspiele waren schon immer ein wichtiger Bestandteil im Studium an der DHBW Ravensburg. Was ist an dem Angebot neu?

Das stimmt, Planspiele mit Management-Simulationen in Präsenz waren in vielen Studiengängen an der DHBW Ravensburg schon immer ein wichtiges Standbein. Die gingen meist über ein paar Tage und waren eingebunden ins Curriculum. Das ZEM bietet mit dem Planspiel Topsisim General Management nun eine Online-Version an, alles läuft dabei über Moodle und alfaview ab. Neu ist auch, dass das Planspiel sich über drei Monate zieht. Und zudem bieten wir das Planspiel jetzt als zusätzliches Angebot neben dem Studium an – für Studierende, die ihre BWL-Kenntnisse noch vertiefen möchten und besonders motiviert sind.

Wie läuft das Planspiel ab?

Die Studierenden finden sich in Teams zusammen, die dann quasi gemeinsam den Vorstand einer großen Firma bilden. Dann geht es los und sie müssen zahlreiche Entschei-

dungen treffen, wie die Manger*innen und Vorstände in einem Unter-

nehmen. Das fängt bei der Preisbildung an, geht über den Einsatz von

„Die Studierenden müssen Entscheidungen treffen wie Manager oder Vorstände.“

Material, Maschinen und Mitarbeiter*innen in der Produktion bis zu Vertrieb und Marketing. Die Gruppen haben immer eine Woche Zeit für ihre Aufgaben, danach werden die Ergebnisse diskutiert und sie bekommen jeweils einen ergänzenden BWL-Lernbaustein vermittelt. Teilnehmen können übrigens Studierende ab dem zweiten Studienjahr, gerne auch von beiden Fakultäten, Wirtschaft und Technik.

Wir waren die ersten Reaktionen von Studierenden auf das Planspiel?

Wir haben vom Start der Online-Simulationen sehr positives Feedback bekommen. Ich denke das Besondere an einem Planspiel sind die Verknüpfungen. In der Lehre stehen die einzelnen BWL-Inhalte oft isoliert nebeneinander. Aber hier erleben die Studierenden, welche Auswirkung eine einzelne Entscheidung auf andere Unternehmensbereiche hat. Dieser ganzheitliche Ansatz macht den Reiz aus.

Technik erleichtert den Alltag

Informatik at its best: Technik macht Arbeit und Alltag leichter. Finn Weiler hat sich das auf die Fahne geschrieben. Schon als Schüler hatte er übrigens schon mit einem selbst entwickelten Online-Stundenplan gepunktet.

Wer sich für das Feedback-Tool greact (Quickreact) für die Online-Vorlesung interessiert, kann sich melden unter contact@finnweiler.com

Marketing Club Ulm/Neu-Ulm



Prof. Dr. Bernd Radtke, Leiter des Studiengangs Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, ist zum Präsidenten des Marketing Clubs Ulm/Neu-Ulm gewählt worden. Der Marketing Club Ulm/Neu-Ulm zählt aktuell 280 Mitglieder und ist als Berufsverband für Marketingexperten Teil des aus 60 regionalen Marketing Clubs bestehenden Deutschen Marketing Verbands. Im laufenden Jahr plant der Club bis Juli 15 Online- und Präsenz-Veranstaltungen zu Themen wie Werbemöglichkeiten bei Amazon, Gestaltung digitaler Erlebnisse, globale Kundengewinnung bei Gardena oder CyberCrime Prävention. Ein Highlight ist die Durchführung der bundesweiten Konferenz für Marketing Pioniere vom 23. bis

25. September gemeinsam mit den Marketing Clubs aus Augsburg und dem Allgäu. Hier werden rund 150 junge Marketingexperten aus ganz Deutschland zur Erarbeitung von Lösungen für konkrete Aufgabenstellungen von regionalen Unternehmen erwartet.

Gründungsboard DUT-Business School

Seit vielen Jahren pflegt die DHBW Ravensburg ausgiebige Kontakte zu Hochschulen in Südafrika. Das gilt für die Studierenden wie für Professor*innen. Ein Beispiel: **Prof. Dr. Thomas Dobbstein** lehrt bereits seit 2005 immer



wieder als Austauschdozent an Hochschulen in Südafrika. Ganz aktuell wurde er von der Durban University of Technology für drei Jahre in den Gründungsboard der Business School der Uni be-

rufen. Ein Gremium, das hochkarätig besetzt ist mit Vertretern von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Die DUT hat rund 35.000 Studierende. Großes Interesse haben die Südafrikaner auch an einer Zusammenarbeit im Bereich Forschung. 2014 wurde in Kapstadt der erste südafrikanische Handelslehrstuhl gegründet, in dessen Leitung Prof. Dobbstein berufen wurde. Seine Aufgaben lagen unter anderem im Aufbau eines internationalen Manager- und Forschernetzwerkes für den Lehrstuhl. Mit Erfolg, einige gemeinsame Veröffentlichungen zeugen davon.

Gesellschaft für Informatik

Professor Dr. Stephan Daurer wurde von der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) zum GI-Botschafter berufen. Die GI ist mit gut 20.000 Mitgliedern die größte und wichtigste Vereinigung für Wissenschaftler und Praktiker aus den Bereichen Informatik und Wirtschaftsinformatik im deutschsprachigen Raum. GI-Botschafterinnen und Botschafter (vormals Vertrauensdozentinnen und -dozenten) agieren als Ansprechpartner für die GI an ihrer jeweiligen Hochschule. Laut GI dient diese ehrenamtliche Tätigkeit dazu, den Bekanntheitsgrad der GI in ihrem Wirkungsbereich zu erhöhen und die betreffenden Fakultäten/Fachbe-



reiche in GI-Belangen zu unterstützen. Bereits im Jahr 2016 hat Professor Daurer die Gründung einer örtlichen GI-Hochschulgruppe durch hiesige Studentinnen und Studenten unterstützt und er fungiert seitdem als Mentor für die Gruppe. Interessierte Studierende aller Studiengänge können sich über die Aktivitäten der Hochschulgruppe unter <https://hg-ravensburg.gi.de/> informieren – neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Vortrag bei den Wirtschaftsjunioren



Auf Einladung der Wirtschaftsjunioren Bodensee-Oberschwaben referierte **Prof. Dr. Ernst Deuer**, Prodekan der Fakultät Wirtschaft, über die aktuellen Herausforderungen der Nachwuchskräfteentwicklung. Bereits seit Jahren zeigt sich, dass die Herausforderung größer wird. Dies liegt vor allem am demographischen Wandel, aber auch an anderen Faktoren. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung nochmals verschärft und vor diesem Hintergrund muss der Status quo der betrieblichen Personalbeschaffung auf den Prüfstand. Keine leichte Aufgabe für die Ausbildungsbetriebe, aber es lohnt sich, die Herausforderung anzunehmen. Unter den Teilnehmern waren auch zwei Absolventen der DHBW Ravensburg. Jens Griener und Fabian Menz haben vor genau zehn Jahren den Studiengang BWL-Industrie erfolgreich absolviert.

Die Veranstaltung fand in Räumen der Steinbeis-Transferzentrum Werkstoffe Korrosion und Korrosionsschutz GmbH statt, deren Geschäftsführer, Benjamin Kröger, auch als Lehrbeauftragter am Technikcampus in Friedrichshafen im Einsatz ist.

Anzeige



DIEHL
Controls

Entwickeln Sie die Technologielösungen von morgen!

Für unsere Kunden auf der ganzen Welt entwickeln und produzieren wir anspruchsvolle Produktkonzepte für die Hausgeräteindustrie ebenso wie für viele technologieverwandte Applikationen im Bereich Mobilität bis hin zum Internet der Dinge.

Werden Sie Teil von Diehl Controls und gestalten Sie die Technologielösungen der Zukunft eines international führenden Technologiekonzerns mit.



Stellenbörse auf www.diehl.com/controls



Platz 2 im Kreativ-Ranking

Mediendesigner der DHBW Ravensburg

Kreativalarm! Der Art Directors Club (ADC) hat die kreativsten Hochschulen Deutschlands gekürt. Und die DHBW Ravensburg ist dabei im zweiten Jahr in Folge auf einem grandiosen Platz 2 gelandet. Zu verdanken ist das den Mediendesignern, die bei den ADC-Wettbewerben seit Jahren prächtig abschneiden.

Für das Ranking der kreativsten Hochschulen werden die erfolgreichsten Arbeiten des ADC-Junior-Wettbewerbs der vergangenen drei Jahre ausgewertet. Der Art Directors Club (ADC) Deutschland ist „der“ führende Kreativverband in Deutschland. In dem Verband setzen die führenden Designer und Werber im Land seit Jahrzehnten Maßstäbe in der kreativen Kommunikation. Ein wichtiges Anliegen da-

bei ist die Förderung von Talenten, unterstützt durch einen Nachwuchswettbewerb. Die DHBW Ravensburg freut sich nun über Platz 2 unter den kreativsten Hochschulen – vor ihr nur die Miami Ad School Europe Hamburg. Bereits im vergangenen Jahr gab es für die DHBW Ravensburg Platz 2 in dem Kreativranking. Es ist eine erneute Bestätigung für die DHBW Ravensburg als einziger Designschmiede mit dualem Studienkonzept.

Gutes Beispiel ADC

Nur ein Beispiel für das kreative Potenzial der DHBW-Mediendesigner ist der ADC-Wettbewerb in diesem Jahr: Mit ihren Semester- und Abschlussarbeiten holten sie einmal Gold, zwei Mal Silber und je fünf Mal Bronze und Auszeichnungen.



Grund zur Freude für die Mediendesigner der DHBW Ravensburg: Der Art Directors Club kürte die DHBW zur zweitkreativsten Hochschule Deutschlands.

Studi-Spezial

Tolle Initiative! *Nina Menzel* hat an der DHBW Ravensburg Destinations- und Kurortmanagement studiert und 2020 ihren Abschluss gemacht. Ihr Partnerunternehmen und heutiger Arbeitgeber war die Tourist Information Ravensburg. Und da kam ihr noch im Studium die Idee zu einem Studi-Spezial, bei dem Hotels in der Stadt den Studierenden in der Prüfungszeit vergünstigte Übernachtungen anbieten. Durch die Umstellung auf Online-Vorlesungen haben viele keine Unterkunft mehr in Ravensburg. Die Übernachtung im Hotel sorgt dafür, dass sie trotz Anreise ausgeschlafen und gestärkt an der Klausur teilnehmen können.



Die Klimabilanz steht auf dem Prüfstand

Creative Conscience Award zeichnet nachhaltige Ideen aus

Design soll nicht nur ästhetisches Objekt sein, sondern auch ein gestaltendes Moment in der Gesellschaft – darauf legen die Mediendesigner*innen der DHBW Ravensburg Wert. Dazu passt, dass Studierende nun in London mit Gold beim Creative Conscience Award ausgezeichnet wurden. Der Preis ehrt junge Kreative, deren Projekte sich durch Nachhaltigkeit sowie soziales und gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Für ihren Film „5 vor 12“ ausgezeichnet wurden Till Klostermeier, Patrick Jerg, Jonas Schosser und Melissa Eyb.

Die vier Mediendesigner*innen der DHBW Ravensburg haben sich in dem Film, einer Semesterarbeit, mit dem Thema Klimawandel auseinandergesetzt. „Klischees werden benutzt und geschickt ausgespielt“, findet dabei die Jury. Laura Wöhrle heißt die Geschäftsfrau in der Geschichte, die aufgefordert ist, vor einem Beamten plus Lügendetektor ihre Umweltbilanz auf den Prüfstand zu stellen. Schnell kommt sie dabei genauso in Bedrängnis wie der Beamte selbst. „Die Einstellung und der Umgang mit dem Thema werden gekonnt und aufregend auf die Spitze getrieben. Eine Geschichte, die den Betrachter mit gemischten Gefühlen



Die „Ausgezeichneten“ von links: Melissa Eyb, Patrick Jerg, Till Klostermeier und Jonas Schosser.



zurücklässt und gleichzeitig zum Nachdenken anregt“, urteilt die Jury weiter.

So geht es weiter nach dem Studium und dem Bachelor

Die vier Preisträger*innen haben nach drei Jahren Studium gerade ihre letzten Prüfungen an der DHBW Ravensburg geschafft. Patrick Jerg kommt aus Weingarten, er sattet nun einen Master an der Mediadesign Hochschule München drauf, Till Klostermeier arbeitet weiter bei seinem Partnerunternehmen, der MEDION AG in Essen. Ebenso wie Jonas Schosser aus Leutkirch, er bleibt bei ausliebebrotzen in Kempfen. Melissa Eyb aus Günzburg möchte künftig als Junior Art Director arbeiten.

Soziale und gesellschaftliche Projekte stehen bei Creative Conscience im Fokus

Creative Conscience ist eine Bewegung, die Kreative dazu inspirieren will, sich für soziale und gesellschaftliche Projekte einzusetzen. Die Bewegung möchte die Gemeinschaft, in der wir leben, verändern und verbessern. Der Creative Conscience Award wendet sich an die jungen Kreativen und zeichnet Studierende und frische Absolvent*innen aus.

„Nachklang“ überzeugt die Jurys reihum

Annual Multimedia Digital Talents Award

Die Semesterarbeit „Nachklang – Eine interaktive Soundinstallation“ von Erik Weiss, Lars Schönfelder und Valentin von Uslar-Gleichen überzeugt gerade die Jurys reihum. Nach Gold beim ADC Junior Award gab es jetzt noch den Annual Multimedia Digital Talents Award und Gold beim UX-Design Award in der Kategorie New Talent. So kann es weitergehen! Mal sehen, was beim Joseph Binder Award rauskommt, dort sind die drei Mediendesigner der DHBW Ravensburg schon mal auf der Shortlist gelandet – das Ergebnis steht noch aus.

Als Gedenkstätte für ungefähr sechs Millionen ermordete Juden wurde

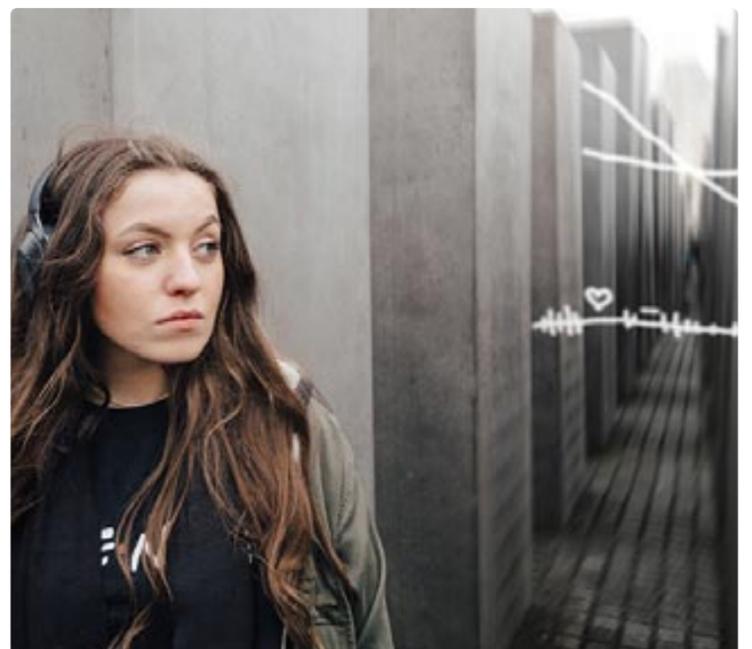
2005 das „Mahnmal für die ermordeten Juden Europas“ in Berlin errichtet. Beobachte man das Geschehen vor Ort, so die drei Mediendesigner, werde schnell deutlich, dass vor allem junge Besucher*innen die Bedeutung des Mahnmals oft nicht verstehen. Es gibt direkt am Mahnmal keine Informationen, die den Einstieg in die Thematik vereinfachen. „Jugendlichen fehlt ein persönlicher Bezug zum Holocaust, deshalb inszenieren wir Geschichten der Zeitzeugen neu und ermöglichen dadurch ein emotionales Erlebnis am Berliner Holocaust-Denkmal.“

Raum und Hören vermischen sich zu einem hochemotionalen Erlebnis – so die ADC-Jury. Ein einfach umsetzbares

Konzept, das Geschichte lebendig werden lassen kann – so die Jury beim UX-Design Award.

Seit dem Abschluss an der DHBW Ravensburg arbeitet *Erik Weiss* als freiberuflicher Designer und Art Director. *Lars Schönfelder* arbeitet zurzeit als User Interface Developer an einem Forschungsprojekt am „Center for Contemporary and Digital History“ der Universität Luxemburg. *Valentin von Uslar-Gleichen* ist als Motion Designer bei seinem dualen Ausbildungsbetrieb „aha! Videos“ in Weil am Rhein geblieben.

Hier gibt es einen Blick auf die Arbeit: <https://vimeo.com/419055708>



Ausgezeichnete Buchhändlerin

Corinna Häringer ist frisch ausgebildete Buchhändlerin und hat dazu noch den besten Abschluss in ganz Baden-Württemberg hingelegt. Inzwischen sattelt die Hilzingerin an der DHBW Ravensburg ein Studium BWL-Industrie drauf, ihr Partnerunternehmen ist die Ravensburger AG.

Wie kam es, dass Sie Buchhändlerin gelernt haben?

Wie so viele andere Absolventen auch, wusste ich nach dem Abitur nicht in welche Richtung es mich beruflich verschlägt. Deshalb habe ich mir gedacht, ich mache meine Leidenschaft fürs Lesen zum Beruf. So konnte ich mich während meiner Ausbildung tagtäglich mit Büchern beschäftigen und viel für die Zukunft lernen.

Und jetzt satteln Sie noch ein Studium drauf?

Durch meinen Aufenthalt am mediacampus Frankfurt am Main ist mir bewusst geworden, wie sehr ich mich für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge interessiere und dass ich unbedingt BWL studieren will. Diesen Wunsch erfülle ich mir aktuell durch ein duales Studium an der DHBW Ravensburg.

Welches ist denn Ihr Partnerunternehmen?

Ich habe einen Platz bei der Ravensburger AG ergattern können – ein wirklich starker Partner, für den ich sehr gerne arbeite.

Sie haben gerade mit BWL-Industrie angefangen, wie war denn Ihr Start ins Studium?

Ja, ich habe gerade erst angefangen. Als B-Phasen-Studentin bin ich erst seit Januar an der Hochschule. Ich habe mit der Praxisphase bei der Ravensburger AG gestartet und fühle mich dort unglaublich wohl. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit und freue mich auf die kommenden drei Jahre, die bestimmt sehr lehrreich, spannend und vielseitig sein werden.

Was ist denn gerade Ihr aktueller Lesetipp?

Gerade beschäftige ich mich weniger mit Romanen, sondern bin eher im Bereich der Sach- und Fachbücher unterwegs. Wer sich also auch einen kurzen Überblick in Sachen BWL verschaffen will, dem kann ich „Basiswissen Betriebswirtschaft – Management, Finanzen, Produktion, Marketing“ von Volker Schultz empfehlen.



Corinna Häringer.

24 Absolvent*innen werden ausgezeichnet

Acht Unternehmen vergeben den Biberacher Wirtschaftspreis

Seit 26 Jahren verleihen acht Biberacher Unternehmen den Biberacher Wirtschaftspreis. Er geht an Absolvent*innen der DHBW Ravensburg samt Campus Friedrichshafen, die in einer der Firmen im dualen Studium ausgebildet wurden und die ihr Studium mit einer Note von 1,9 oder besser geschafft haben.

„Wir sind sehr stolz auf die langjährigen intensiven Partnerschaften mit diesen Biberacher Unternehmen, die ja überwiegend in ihren Branchen als Weltmarkt- und Technologieführer bezeichnet werden können“, sagt Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg.

Die diesjährigen Gewinner:

BWL-Industrie: Johannes Vogel (Böhringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG) und Laura Mohr (KaVo Dental GmbH)

BWL-International Business: Emilia Hermann (Albert Handtmann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG), Ju-



Ein großes Gruppenbild gibt es in diesem Jahr nicht, denn jede Firma hat den Biberacher Wirtschaftspreis selbst vor Ort verliehen. Wie bei Handtmann, dort ging die Auszeichnung an Fabian Gröber, Sebastian Häfele, Emilia Hermann und Fabian Wenger.

lia Raab (Gustav Gerster GmbH & Co. KG) und Melanie Schroll (Liebherr-Hausgeräte Ochsenaushausen GmbH)

BWL-Bank: Valentin Krimmel (Volksbank Ulm-Biberach eG)

Wirtschaftsinformatik: Sebastian Häfele (Albert Handtmann Armaturenfabrik GmbH & Co. KG), Fabian

Wenger (Albert Handtmann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG), Anna Maucher, Julia Münst (beide Böhringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG), Silvia Riedle und Fabian Schick (beide Liebherr-Hausgeräte Ochsenaushausen GmbH)

Maschinenbau – Produktion und Management: Fabian Gröber (Albert Handtmann Metallgusswerk GmbH

& Co. KG)

Elektrotechnik – Automation: Moritz Schmid (Böhringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG), Julian Zähle (KaVo Dental GmbH)

Wirtschaftsingenieurwesen: Marie-Sophie Angele, Johannes Lehmann (beide Liebherr-Hausgeräte Ochsenaushausen GmbH)

Maschinenbau – Mechatronische Systeme: Sabrina Birk (Liebherr-Hausgeräte Ochsenaushausen GmbH) und Felix Werner (Liebherr-Components Biberacher GmbH)

Maschinenbau – Konstruktion und Entwicklung: Simon Lutzenberger (Liebherr-Hausgeräte Ochsenaushausen GmbH), Verena Funk und Michael Seeburger (beide Liebherr-Components Biberacher GmbH)

Elektrotechnik – Energie- und Umwelttechnik: Johannes Schwörer und Pascal Soback (Netze BW GmbH)

Ausgelobt wird der Preis von: Böhringer Ingelheim, Netze BW, Gustav Gerster, Handtmann, KaVo, Kreissparkasse Biberach, Liebherr und Volksbank Ulm-Biberach.

Panelstudie erforscht Erfolgskriterien für ein duales Studium

Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg

Der diesjährige Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg geht an Prof. Dr. Ernst Deuer und an PD Dr. Steffen Wild für ihre Arbeit an der Panel-Studie „Studienverlauf – Weichenstellung, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“. Seit 2015 haben sie dabei umfassend Studienverläufe an allen Standorten der DHBW in Baden-Württemberg untersucht. Sie haben dazu mehrfach Studierende, Professor*innen und Duale Partner befragt.

Was sind die Kriterien, damit ein duales Studium erfolgreich verläuft oder auf der anderen Seite zum Abbruch führt? Das haben Deuer und Wild gemeinsam mit Kollegen der DHBW Stuttgart erforscht. Die beiden Forscher betrachteten dabei zum Beispiel Kriterien wie den Schulabschluss der Studierenden. Ebenso, welchen Einfluss das Studienpensum oder die Einschätzung der Work-Life-Balance hat. Auch die



Prof. Dr. Ernst Deuer.

Praxisphasen werden durch die Panel-Studie gründlich unter die Lupe genommen. Natürlich resultieren aus der Arbeit auch Handlungsempfehlungen. Ein Beispiel nannte Prof.



PD Dr. Steffen Wild

Dr. Ernst Deuer bei der virtuellen Verleihung des Wissenschafts- und Transferpreises. „Eine Botschaft an die Unternehmen ist etwa, dass die Studierenden in ihren Praxisphasen

herausfordernde Arbeiten zu schätzen wissen, ebenso wie Vielfalt und Interaktion.“ Rund 30 Veröffentlichungen in namhaften Publikationsorganen sind ebenfalls ein Ergebnis der Studie – das verdeutlichte Prof. Dr. Benedikt Hackl in seiner Laudatio auf die Preisträger.

Stadt Ravensburg würdigt den Transfer von Wissen

Den Transfer von Wissen würdigt die Stadt Ravensburg mit dem mit 1.000 Euro dotierten Wissenschafts- und Transferpreis, der in jedem Jahr an Studierende oder Professor*innen der DHBW Ravensburg vergeben wird. Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp stellte bei der Preisverleihung heraus, dass die DHBW Ravensburg als „Erfolgsmotiv“ und „Export-schlager“ ein wichtiger Faktor für die Stadt Ravensburg ist. „Der Preis ist für uns auch ein wichtiges Signal für unsere hervorragende Zusammenarbeit.“

SAP-Absolvent*innenpreis an Luca Deppler

Auszeichnung für den besten Wirtschaftsinformatiker

Bereits im fünften Jahr ist nun der SAP-Absolvent*innenpreis verliehen worden. Mit dem vom Unternehmen SAP SE gestifteten Preis wird die beste Absolventin oder der beste Absolvent des Studiengangs Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg ausgezeichnet. Kriterium hierfür ist die Bachelorgesamtnote, eine Note von 1,1 schaffte dieses Mal Luca Deppler.

Überreicht wurde der mit 300 Euro dotierte Preis durch Daniel Appenmaier, Ausbildungsleiter bei SAP in Markdorf. Luca Deppler hat sich in seiner Bachelorarbeit mit dem Thema Bohrungsvalidierung mit

Machine Learning auseinandergesetzt. Nach seinem Studium an der DHBW Ravensburg arbeitet der Ostracher bei der Firma INNOSYSTEM GmbH in Salem.

Über sein duales Studium sagt Luca Deppler:

„Ich würde es wieder so machen. Programmieren und Entwickeln in der Theorie ist schön und gut. Wenn man die Theorie dann nicht konkret anwendet, bringt das nicht so viel.“



Daniel Appenmaier, Ausbildungsleiter bei SAP in Markdorf (rechts), hat den Preis an Luca Deppler verliehen. Mit im Bild ist Studiengangsleiter Prof. Dr. Frank Lehmann.

Messe-Impuls-Preis geht an Ann-Kathrin Wenzel

Preis zeichnet die besten akademischen Abschlussarbeiten aus

Im Bereich Messe, Kongress und Event kommt an der DHBW Ravensburg so schnell keiner vorbei. Ann-Kathrin Wenzel hat mit ihrer Bachelorarbeit im Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement, einem Konzept für eine App im Veranstaltungsbereich, den Messe-Impuls-Preis gewonnen. Der Preis zeichnet die besten akademischen Abschlussarbeiten im Bereich Messe-Management aus und wird seit 2013 vom FAMA Fachverband Messen und Ausstellungen vergeben. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.



Ann-Kathrin Wenzel.

Die 23-jährige Eriskircherin hat ihr duales Studium an der DHBW Ravensburg mit der Eventagentur pur group aus Bad Hindelang als Partnerunternehmen absolviert. Die Agentur organisiert Team Building-Events und ist aktiv im Incentive-Bereich.

Eine App hilft bei der Kundenbetreuung

Hier arbeitete Ann-Kathrin Wenzel unter anderem im Team um den Kunden Viessmann. Der Heizungs- und Klimatechnikhersteller ist Sponsor im Wintersport und lädt bei Weltcup-Rennen immer wieder auch

seine Kunden ein. Bei der Organisation dieser Kunden-Veranstaltungen kam Ann-Kathrin Wenzel die Idee für die App und damit für ihre Bachelorarbeit. Dass der Kontakt zu

den Kunden immer zuerst über Viessmann läuft, erschwerte ihr die Organisation. Ihre Idee ist es nun, eine App dazwischenschalten, die es ermöglicht, Viessmann sichtbar zu machen und dennoch direkten Kontakt mit den Kunden aufzunehmen.

Ü-Ei-Modell

Als „Sahnehäubchen“ für die App erdachte sich die Studentin der DHBW Ravensburg ein „Ü-Ei-Modell“. Öffnet der Kunde die App, wird er direkt mit einem Wintersportler angesprochen – und so speziell zur Teilnahme und Reaktion motiviert.

Masterstudium

Ann-Kathrin Wenzel präsentierte ihre Bachelorarbeit und ihre Idee vor der Jury des Messe-Impuls-Preises – und holte sich damit schließlich den Preis. Sie hofft, dass die App nach ihrem Konzept verwirklicht wird. Für diesen Winter ist die weitere Entwicklung noch ausgesetzt, denn wegen Corona finden derzeit keine Kunden-Events statt. Die 23-Jährige sattelt derzeit noch ein Master-Studium in Management an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen-Nürnberg drauf.

„Es hat super viel Spaß gemacht. Die Atmosphäre an der DHBW ist sehr familiär“

Über das Studium an der DHBW Ravensburg sagt Ann-Kathrin Wenzel: „Es hat super viel Spaß gemacht. Die Atmosphäre an der DHBW ist sehr familiär und super sind auch die vielen Kontakte, die man erst jetzt nach dem Studium so richtig zu schätzen weiß.“ Gut gefallen hat ihr an ihrem Studium auch, dass sie bei ihrem Partnerunternehmen, der pur group, bereits viel Verantwortung übernehmen durfte und so viele praktischen Erfahrungen sammeln konnte.

Großes Lob vom Studiengangsleiter

„Die Bachelor-Arbeit von Ann-Kathrin Wenzel wurde von uns bereits mit einem sehr gut bewertet. Diese außergewöhnliche Qualität hat sie so auch in ihrer Präsentation vermittelt – und dabei die typische Stärke einer DHBW-Absolventin gezeigt: die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Wir freuen uns sehr darüber, dass sie den Messe-Impuls-Preis gewonnen hat“, sagt Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement, Prof. Stefan Luppold.

„Die Arbeit hat eine außergewöhnliche Qualität und das hat Ann-Kathrin Wenzel so auch in ihrer Präsentation vermittelt – und dabei die typische Stärke einer DHBW-Absolventin gezeigt: die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis.“

Prof. Stefan Luppold

Preis an Maschinenbauer

Coperion Preis geht an Oliver Taruttis



Oliver Taruttis

Oliver Taruttis ist der Jahrgangsbester Maschinenbauer vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Er hat sich damit den Coperion Preis in Höhe von 2.500 Euro verdient, den das Weingartner Unternehmen für diese Leistung vergibt. Das Partnerunternehmen im Studium von Oliver Taruttis war die Audi AG in Neckarsulm, dort arbeitet er inzwischen im Karosseriebau.

zeugführer begonnen, sich dann aber für ein duales Studium an der DHBW und mit dem Partnerunternehmen, der Audi AG, entschieden. Die richtige Wahl, wie er heute findet. In seiner Bachelorarbeit hat er dem Maschinenbau eine weitere Dimension hinzugefügt: „Ich habe ein mathematisches Modell zur Automatisierung einer bislang vom Menschen ausgeführten Prozessregelung entwickelt. Und das mit Daten, die ohnehin schon erfasst werden und zur Verfügung stehen, quasi Industrie 4.0!“ In seiner Abteilung im Karosseriebau bei Audi entsteht gerade ein batterieelektrisches Sportwagenmodell. Oliver Taruttis hat an der entsprechenden Produktionsanlage eine zusätzliche Automatisierung erreichen können und dafür den entsprechenden Algorithmus entwickelt. Eine logische Verknüpfung von Maschinenbau und Informatik.

„Oliver Taruttis war ein Student, der sich in eine Sache vertieft, nachgefragt und niemals aufgegeben hat, wenn es noch keine 100% schlüssige Erklärung gab“,

lobt Studiengangsleiter

Prof. Dr.-Ing. Stephan Engelking

Oliver Taruttis hat sein Studium Maschinenbau in der Studienrichtung Fahrzeug-System-Engineering mit einer Note von 1,1 abgeschlossen. Er hatte nach seinem Abitur zunächst eine Ausbildung als Verkehrsflug-

Die beste Absolventin Finanzdienstleistungen

VR Bank Ravensburg-Weingarten eG zeichnet Theresa Berenbold aus



Theresa Berenbold.

Theresa Berenbold ist die beste Absolventin 2020 in der Studienrichtung BWL-Finanzdienstleistungen an der DHBW Ravensburg. Dafür wurde sie nun von der VR Bank Ravensburg-Weingarten eG mit 500 Euro ausgezeichnet. Verliehen wurde der Preis online von Arnold Miller, Vorstandssprecher der VR Bank Ravensburg-Weingarten.

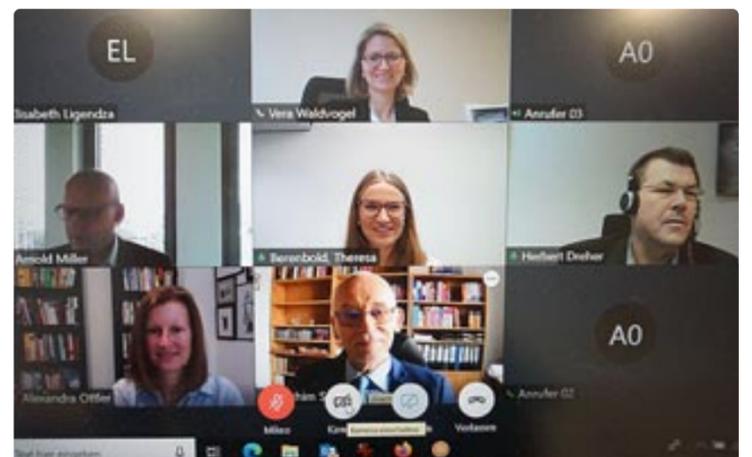
Theresa Berenbolds Partnerunternehmen in ihrem dualen Studium an der DHBW Ravensburg war die CHG-Meridian AG in Weingarten, dort arbeitet sie nach ihrem Abschluss nun im Bereich Accounting Development. In ihrer Bachelorarbeit, die von Alexandra Otter betreut wurde, befasste sich die Wilhelmshorferin mit der Analyse und Optimierung des Opportunity Management Prozesses, also mit der Erfassung und Auswertung von Verkaufschancen für die CHG Meridian. Normalerweise wird der Preis im Rahmen des Finance Talk, einem Symposium an der DHBW Ravensburg, verliehen. In diesem Jahr „überreichte“ Arnold Miller, Vorstandssprecher der VR Bank Ravensburg-Weingarten, hat den Preis bei einer

sprecher der VR Bank Ravensburg-Weingarten den Preis bei einer virtuellen Feier. Miller betonte die gute Zusammenarbeit zwischen der VR Bank und der DHBW Ravensburg. „Wir sind leidenschaftlich als Ausbildungsunternehmen unterwegs, die Kooperation mit der DHBW sehe ich für uns beide als Win-Win-Situation.“ Die VR Bank Ravensburg-Weingarten ist bereits seit 1990 Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg, der Preis im Bereich BWL-Finanzdienstleistungen wurde nun zum dritten Mal vergeben.

Theresa Berenbold hatte sich nach ihrem Abitur am Wirtschaftsgymnasium Ravensburg bewusst für ein duales Studium entschieden – eine Entscheidung, die sie nicht bereut hat: „Die betriebswirtschaftlichen Inhalte werden durch das Zusammenspiel von Vorlesungen und der praktischen Erfahrungen im Unternehmen, aber auch bei der Erarbeitung von Projekt-, Seminar oder der Bachelorarbeit sehr anschaulich.“ Ihr hat das Studium in der kleinen Kursgröße, wie es an der DHBW üblich ist, gut gefallen.

„Das Studium lebte von den Erfahrungen der Mitstudenten in ihren Betrieben und dem oftmals darauf folgenden Austausch dieser Erfahrungen zwischen uns Studenten.“

Theresa Berenbold



Arnold Miller, Vorstandssprecher der VR Bank Ravensburg-Weingarten, hat den Preis bei einer virtuellen Feier übergeben.



Starte jetzt in Deine **Zukunft**

**Ausbildung und Duales Studium bei Airbus
am Standort Friedrichshafen.**

Bewirb Dich jetzt: www.airbus.com/ausbildung

AIRBUS

Unternehmens- und Nutzerdaten im Fokus

Petra Radke und Stephan Daurer leiten den Master Media and Data-driven Business

Interview mit Prof. Dr. Petra Radke und Prof. Dr. Stephan Daurer, den Wissenschaftlichen Leitungen des Masters Media and Data-driven Business.

Frau Radke, Herr Daurer, Sie kommen aus verschiedenen Fachdisziplinen. Welche Schwerpunkte und Leidenschaften bringen Sie jeweils in den Masterstudiengang Media and Data-driven Business ein?

Radke: Als Volkswirtin und Medienökonomin beschäftige ich mich intensiv mit Geschäftsmodellen und strategischen Entscheidungen von Unternehmen im Wettbewerb – wie der Produkt- und Technologiewahl, der Werbung, der Wahl der Kommunikationskanäle und der Preissetzung.

Daurer: Aus meiner Sicht als Wirtschaftsinformatiker steht zunächst im Mittelpunkt, welche Informationssysteme gewinnbringend im Unternehmen eingesetzt werden können. Die anwendungsorientierte Auswertung und Visualisierung unterschiedlicher Unternehmens- und Nutzerdaten ist im Studiengang ein wichtiger Aspekt. Innovative Informationstechnologien sind oftmals der Startpunkt für die Weiterentwicklung und Neugestaltung von Geschäftsmodellen.

Ihr Studiengang hat mit „Media and Data-driven Business“ einen ganz besonderen Namen. Können Sie mir den kurz erläutern?

Radke: Der Studiengang richtet sich sowohl an Unternehmen aus der Informations- und Medienbranche als auch an weitere Unternehmen, in denen die Analyse und Nutzung von Konsumentendaten eine zentrale



Prof. Dr. Stephan Daurer und Prof. Dr. Petra Radke.

Foto: DHBW CAS, Heike Denscheilmann

Rolle für das Geschäftsmodell spielen.

Daurer: Genau, das betrifft zum Beispiel Plattformen wie Medien-, Such- und Kommunikationsdienste. Auch Unternehmen, die neue Möglichkeiten der Anbahnung und Abwicklung von Transaktionen zwischen Konsumenten und Unternehmen wie E-Commerce-Plattformen oder zwischen Konsumenten wie Sharing Economy nutzen, finden in diesem Studiengang ihren Platz. Zunehmend entstehen neue Geschäftsmodelle auch im B2B-Bereich.

Zu welchen übergreifenden Herausforderungen der heutigen Wirtschafts- und Medienwelt liefert Ihr Masterstudiengang die Antworten?

Radke: Gemäß einer PWC-Umfrage

stehen Manager vor drei zentralen Herausforderungen: den veränderten Konsumentenpräferenzen, neuen disruptiven Technologien und den oft branchenfremden neuen Wettbewerbern – häufig Plattformanbieter mit neuen Geschäftsmodellen.

Daurer: Diese Geschäftsmodelle basieren auf neuen technologischen Möglichkeiten des Zugriffs, der Speicherung und der Auswertung von (Nutzer-)Daten. Der Master Media and Data-driven Business vermittelt die notwendigen Kompetenzen für datengetriebene Geschäftsmodelle, insbesondere in der Informations- und Medienwirtschaft.

Ihr Studiengang ist für verschiedene Berufsziele geeignet. Welche sind das? Und was genau lernt man da?

Daurer: Der Master vermittelt die notwendigen Fähigkeiten, die Manager in Daten-getriebenen und Nutzer-zentrierten Unternehmen benötigen. Dies betrifft unter anderem die Aufgabenfelder Communication & Brand Management, Social Media & Online Marketing, Strategy & Business Modelling und Data Analysis & Platform Management. Für diese Bereiche haben wir jeweils spezielle Modulkombinationen erarbeitet.

Radke: Aber natürlich sind auch darüber hinausgehende Zielsetzungen möglich: Bei uns können die Studierenden wählen, ob sie ihr Fach- und Methodenwissen in einer der vier Bereiche vertiefen möchten, oder ob sie je nach Präferenzen einzelne Module individuell kombinieren möchten.

Master of Business Management (MBA)

Neu am Center for Advanced Studies der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW CAS) gibt es einen Master of Business Management (MBA). Er richtet sich an Nicht-Wirtschaftswissenschaftler*innen mit ökonomischer Expertise, die als versierte Quereinsteiger auch in der Geschäftsführung fundiert entscheiden können. „Ich freue mich sehr, dass wir mit dem MBA nun auch Quereinsteiger*innen den Weg ins Management ebnen“, sagt Prof. Dr. Carsten Brehm, Wissenschaftlicher Leiter des MBA.



Expertise in generellen Managementthemen ist heute in vielen Berufszweigen immanent wichtig – immer stärker auch für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler*innen. Gerade Fach- und Führungskräfte wie Ingenieur*innen, Informatiker*innen und auch Geisteswissenschaftler*innen bewegen sich zusehends im wirtschaftlichen Kontext und stellen ihre berufliche Perspektive somit durch einen Abschluss als Master of Business Administration (MBA) auf ein neues, zielführendes Fundament.

Weitere neue Masterangebote:

Digital Business Management (M.A.)

Master Sales (M.A.)

Handbuch Konnektivität

Konnektivitätstechnologien des digitalen Wandels

An einer Hochschule entstehen immer wieder studentische Arbeiten, die es verdienen, nicht im Archiv zu verschwinden sondern die Interessierten eine lohnende fachliche Auseinandersetzung mit einem Thema bieten. Dies ist der Fall bei dem Handbuch „Konnektivitätstechnologien des digitalen Wandels – Übersicht und Anwendungen“. Es fasst die Ergebnisse verschiedener Studienarbeiten und Projektgruppen von Studierenden und Mitarbeitern zusammen.

Das Handbuch gibt einen Überblick über die unterschiedlichsten Konnektivitätstechnologien sowie deren Eigenschaften. Durch die Auflistung



der Vor- und Nachteile jeder Technologie kann ein Anwender entscheiden, welche Technologie für den vorgesehenen Einsatz am besten geeignet ist. Die Beschreibung einiger Anwendungsgebiete machen deutlich, dass die Technologien vielseitig eingesetzt werden können. Je nach Anwendungsfall werden die verwendete Technologie und deren Geräte beschrieben. So können die Vorteile der jeweiligen Technologie anschaulich im Praxiseinsatz verdeutlicht werden.

Auch wenn die Technologien in ihren Eigenschaften sehr unterschiedlich sind, dienen sie alle dazu, eine Konnektivität aufrechtzuerhalten. Die Kommunikation und der Datenaustausch sind im digitalen Wandel wichtige Bausteine, um den technischen Fortschritt zu ermöglichen. Die Technologien, die einen Großteil dazu beitragen, konnten durch diese Zusammenstellung erfasst werden. Das Handbuch dient dazu, den aktuellen Stand darzustellen, sollte aber kontinuierlich aktualisiert werden.

Mitgewirkt haben folgende Studierende: Vanessa Bentel, Sabrina Schuldes, Tessa Pfeffer, Maike Lemmermeyer, Annabelle Sapper, Marvin Neuhäuser und Jascha Kreisel. Betreut wurden die Arbeiten von DHBW-Mitarbeiter Christopher Kleiber, das Review hat Prof. Dr. Tobias Frank übernommen.

Networking in Pandemiezeiten

Virtueller Empfang mit Weinprobe für Internationale Partner der DHBW

„Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) rief – und sie kamen alle“: Das Team der Auslandskoordinator*innen um Prof. Dr. Axel Gerloff hatte zu einem virtuellen Empfang rund einhundert Vertreter*innen internationaler Partner*innen der Hochschule zu einem virtuellen Get Together eingeladen – von Serbien bis Norwegen, von Barcelona und Paris bis Stettin waren die Kolleg*innen dem Aufruf zur Vernetzung unter Corona-Bedingungen gefolgt.

Wie DHBW-Präsident Prof. Arnold van Zyl betonte, ist Lernen ein hoch sozialer Prozess – umso mehr bedauerte er, dass genau dieser Aspekt seit März 2020 viel zu kurz komme – obwohl es der DHBW gelungen sei, innerhalb einer sehr kurzen Zeitspanne vom Präsenz- in den Online-Modus umzuschalten. In pandemiefreien Zeiten hätte man sich wohl auf der EAIE-Konferenz (European Association for International Education) in Barcelona getroffen und abends zusammen gefeiert, aktuell hatten Lisa Schneider und Torge Fischer die ausländischen Partner vorsorglich mit einem Weinpaket aus Württemberg, genauer vom Staatsweingut Weinsberg, versorgt.

DHBW-Kolleg*innen aus Ravensburg und Villingen-Schwenningen



stellten zunächst zwei internationale Projekte vor, die sich mit hybriden Lernformen und dem Erwerb von Soft Skills in der Tourismusbranche beschäftigen und beantworteten Fragen dazu.

An das gemeinsame Plenum schlossen sich „breakout sessions“ an, in denen Gastgeberin und Gäste Gelegenheit zum Netzwerken in wechselnden Konstellationen und mit unterschiedlichen

Gesprächspartner*innen hatten.

Ganz wie im „wahren“ Leben durften sie dazu das eine oder andere hervorragende Glas Sekt und Wein genießen.

Ins Träumen konnte man etwa bei einem kräftigen, im Barriquefass ausgebauten Rotwein kommen – nämlich von der nächsten internationalen Konferenz, die man dann hoffentlich wieder in Präsenz und gemeinsam ganz ohne social distancing besuchen und genießen darf. Auf Wiedersehen in Gothenburg (Schweden) im September!

Office-Beleuchtungen Virtueller Genussgipfel

Projekt mit LTS Licht & Leuchten GmbH

Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie

Studierende des Studiengangs **BWL-International Business** der DHBW Ravensburg haben unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Dobbstein eine Marktforschungsstudie für das Unternehmen **LTS Licht & Leuchten GmbH** aus Tettngang durchgeführt. Dabei wurde das **Office Segment** von LTS analysiert.

Die Studie hat gezeigt, dass für die Befragten Qualität, Langlebigkeit und Design die entscheidenden Produkteigenschaften bei Office-Beleuchtungen sind. Auch Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Kriterium, fast 50% der Befragten gehen von einer Bereitschaft der Kunden aus, für nachhaltige Produkte einen Aufpreis von bis zu 10% zu zahlen.

An der Online-Befragung haben rund 90 Architekt*innen, Lichtplaner*innen, Raumausstatter*innen sowie Büro- und Objekteinrichter*innen teilgenommen. Dabei wurde ermittelt, dass Lichtplaner*innen und der Bereich der Lichtplanung im Office-Segment die größte Relevanz für die LTS haben. Zudem galt es herausfinden, welche Bedeutung neuartige Arbeitsplatzkonzepte wie beispielsweise Mobile Work oder Campus Work für die Befragten haben. Dabei stellte sich heraus, dass diese Arbeitskonzepte zwar noch nicht weit verbreitet sind, in Zukunft jedoch eine größere Rolle spielen könnten und neue Anforderungen an die Be-

leuchtung stellen werden. Flexibilität, Nutzungsabhängigkeit und auch Automatisierung sind hierbei Thema.

Hoher Bekanntheitsgrad

Darüber hinaus konnten die Studierenden mithilfe der Befragung einen hohen Bekanntheitsgrad der Firma in den genannten Branchen identifizieren. So zählt LTS zu den Top Drei-Anbietern auf dem Beschaffungsmarkt. Die Studierenden fragten auch nach den Recherchewerkzeugen. Dabei zeigte sich, dass neben der Online-Recherche besonders die Print-Produktkataloge noch sehr stark gefragt sind.

Unterstützt wurden die Studierenden der DHBW Ravensburg bei ihrer Studie durch Stefan Hertle. Von der Studie und ihren Erkenntnissen profitiert nicht nur die LTS Licht & Leuchten GmbH. Das Unternehmen honorierte jeden ausgefüllten Fragebogen mit fünf Euro, der an das Projekt „Herzsicherer Hafen“ aus dem Bodenseekreis geht. Herzsicherer Hafen hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Region mit Defibrillatoren zu versorgen, die auch von Laien einfach zu bedienen sind. Durch die Studie kam ein Betrag von 500 Euro zusammen.

Diese Studierenden *BWL-International Business der DHBW Ravensburg* waren an der Studie beteiligt: **Antonio Ramos, Arzu Eser, Nicolas Leyh, Sabrina Sauter und Alexa Schoch.**

Auch bei diesem 8. Genussgipfel, einer Veranstaltungsreihe vom Land Baden-Württemberg, war die DHBW Ravensburg wieder über ihr Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie und Prof. Dr. Wolfgang Fuchs am Programm beteiligt. Unter dem Motto „Im Kühlschrank und Einkaufskorb – Die Gesellschaft is(s)t gespalten ...und was Corona noch bewirken könnte!“ fand der Genussgipfel in diesem Jahr online statt.

„Der Genussgipfel unterstützt aktiv den Dialog zu einer zukunftsfähigen Lebensmittelkultur im Genießerland Baden-Württemberg“, meinte Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch. Die Corona-Pandemie werde auch die Themen Genuss und Lebensmittelkultur im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie sowie sozialer Verantwortung beeinflussen und somit Verhalten, Strukturen und Wertschöpfungsketten verändern, so die Staatssekretärin.

„Das Essen spaltet die Gesellschaft einmal mehr. Es entsteht eine kulinarische Zwei- bis Drei-Klassengesellschaft.“

Den Impulsvortrag hielt der Kolumnist und Autor Christian Seiler aus Wien. „Das Essen spaltet die Gesellschaft einmal mehr. Es entsteht eine kulinarische Zwei- bis Drei-Klassengesellschaft“, meinte er. Insbesondere vor dem Hintergrund der Aus-



wirkungen der Corona-Pandemie auf ihre jeweiligen Branchen und die damit verbundenen Herausforderungen diskutierten der Präsident des DEHOGA Baden-Württemberg, Fritz Engelhardt, das Vorstandsmitglied der FBW Fördergemeinschaft für Qualitätsprodukte aus Baden-Württemberg e. V., Marian Kopp, sowie der Geschäftsführer von EDEKA Südwest, Jürgen Mäder.

In den vergangenen Jahren hatten Studierende der DHBW Ravensburg den kulinarischen Part beim Genussgipfel unterstützt.

Auszeichnung Genussbotschafter

Als Genussbotschafter ausgezeichnet wurden die Familie Rombach vom Hotel & Restaurant Sonne in Kirchzarten und Markus Kaiser vom Goldbachhof in Bernau.

Anzeige



Die IBB AG ist eine junge, erfolgreiche und familiäre Bank mit Hauptsitz in Friedrichshafen. Die Arbeit unserer 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist geprägt von unternehmerischer Denkweise, Engagement und Kollegialität. Wir betätigen uns dabei ausschließlich in den beratungsintensiven Bereichen Private Banking, Unternehmenskunden, Forderungsfinanzierung Sport und Gewerbliche Immobilienkunden.

Suchen Sie eine herausfordernde und besondere Arbeitsumgebung? Sie wollen als Trainee oder im Rahmen eines dualen Studiums die Einstiegsmöglichkeit nutzen, um in einer jungen und dynamischen Bank Ihr Wissen und Ihren Charakter einzubringen?

Sie wollen mehr erreichen und Aufstiegsmöglichkeiten wahrnehmen? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung.



Informationen zu aktuellen Stellenangeboten, Traineeprogrammen sowie zu den Studienplätzen, die in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg angeboten werden, finden Sie unter www.ibb-ag.de/karriere.

Ansprechpartnerin Personal:

Pia Halpape
Internationales Bankhaus Bodensee AG
88046 Friedrichshafen
Tel. +49 7541 304-116
bewerbung@ibb-ag.com

Gründerideen auf dem Prüfstand

Online-Business-Pitch für südafrikanische Start Ups

Studierende der DHBW Ravensburg haben gemeinsam mit Austauschstudierenden aus verschiedenen europäischen Ländern und aus Südafrika sowie mit ihren Dozent*innen Boitumelo Poee und Prof. Dr. Thomas Dobbstein 25 Start Up-Ideen an der Durban University of Technology in Südafrika bewertet. Im Rahmen eines Business Pitch präsentierten die 25 Entrepreneur-Gruppen online ihre Ideen und Business-Pläne.

Die Ideen der potenziellen Start Up-Unternehmer*innen sind vielfältig – von *Drainagesystemen für mit Wasser und Schlamm überfluteten Townships bis hin zu automatischen Rettungssystemen*, bei denen Drohnen Kinder am Strand anhand einer GPS-Armbanduhr automatisch in kritischen Situationen aufspüren und mit einem rettenden Seil überfliegen können.

Einer Präsentation folgten jeweils zum Teil sehr intensive Fragerunden, in denen die Geschäftsideen fokussiert unter die Lupe genommen wurden. Der Bewertung der Ideen lagen schließlich rund 50 Kriterien zugrunde. Diese reichen von der Identifikation eines Problems über seine Lösung durch die Geschäftsidee, eine detaillierte Kunden-, Markt- und Wettbewerbsanalyse bis hin zur Organisationsstruktur sowie der Kosten- und Erlösplanung.

Es braucht mehr als eine gute Idee

Das Format des Business Pitch für die potenziellen Start Ups hat die Studierenden *BWL-International Business* der DHBW Ravensburg überzeugt. Die 15 Minuten, die pro Projekt zur Verfügung standen, schärfen den Blick für das Wesentliche und der systematische Bewertungskatalog hat ihnen gezeigt, dass es auf weit mehr ankommt, als „nur“ eine gute Idee.

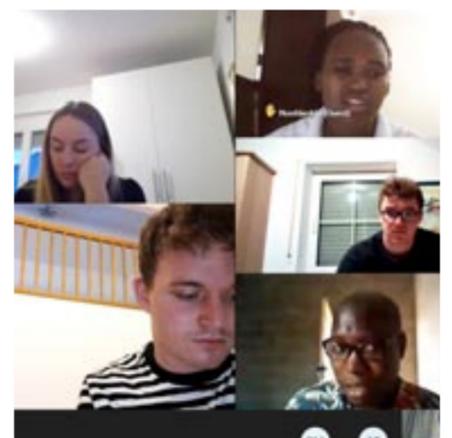
Auch die angehenden Jungunternehmer waren begeistert. „Es ist einfach genial, wie un-

sere deutschen Kommilitonen uns mit einigen wenigen Fragen sowohl wichtige Schwächen als auch große Potenziale unserer Geschäftspläne aufgezeigt haben. Ich glaube, da sind die Deutschen einfach direkter“, meinte die Vertreterin eines Gründungsteams zur innovativen Schädlingsbekämpfung.

Lana-Ann Brady vom Department für Entrepreneurial Studies und Management an der Durban University of Technology hat auch die Verlagerung der Business Pitches in den virtuellen Raum überzeugt. „Wir werden in jedem Fall darüber nachdenken, wie wir die Business Pitches auch nach Covid 19 als internationales Format ausbauen können“, stimmt dem Prof. Dr. Dobbstein zu.

Von einem ist Dobbstein fest überzeugt:

„Von den vielen Möglichkeiten, die uns die Pandemie zwangsweise gebracht hat, werden einige nicht wieder völlig verschwinden, dazu gehören mit Sicherheit auch Formen der Online-Lehre sowie digitale Diskussionsrunden und Seminare.“



„Macht, was ihr liebt, dann müsst ihr keinen Tag arbeiten“

Alumniforum Tourismus lädt zum virtuellen Austausch ein

Rund 4.000 Studierende haben in den vergangenen Jahren die Studiengänge im Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg absolviert. Ergo: Touristische Einrichtungen in ganz Deutschland bauen heute über diese ehemaligen Studierenden auf das Know-how der DHBW Ravensburg. Beim Alumniforum berichten jedes Mal einige von ihnen über ihren Werdegang und über ihre Arbeit. Bei dieser Online-Veranstaltung wurden zudem die besten Bachelorarbeiten mit dem Original Dual-Award, verliehen von der Friedrich Hospitality Foundation, ausgezeichnet. Die Preisträgerinnen sind Katrin Heß, Lisa Cronau und Selina Müller.

Keinen Tag Langeweile

Seit 22 Jahren bei der *Merlin Entertainment Group*, einem Betreiber und Entwickler von Freizeitanlagen, arbeitet *Meike Lippert*. Sie war unter anderem Leiterin von Sea Life in Dortmund und Madame Tussauds in London und war in Hongkong zuständig für sämtliche Asien-Attraktionen. Kein Wunder, dass sie ihren Job auch nach all den Jahren „nie langweilig“ fand. Um die Karriereleiter aufzusteigen, so Lippert, „braucht es

vor allem Flexibilität und Mut“.

Im Einkaufsparadies

Wer im Bereich Tourismus studiert, kommt meist viel rum. Das hatte *Angela Rieger* bei ihrem Partnerunternehmen im Studium, der Heilbäder und Kurorte Marketing GmbH Baden-Württemberg, schon genossen. Damals kam sie in der Mission Wellness Stars viel rum im Ländle. Heute ist sie Sales & Tourism Manager bei der *Holy AG Metzingen* und ist zuständig für die Bereiche Russland und die Golf-Staaten – und sorgt dafür, dass die dortigen Reiseveranstalter das Einkaufsparadies Metzingen auf dem Schirm haben.

Im Zeichen der Nachhaltigkeit

„Macht, was ihr liebt, dann müsst ihr an keinem Tag arbeiten“, gab *Stephanie Schießl* den aktuell Studierenden bei dem Alumniforum mit auf den Weg. Sie hat in Hotels auf der ganzen Welt gearbeitet, ehe sie auf der „Suche nach Sinnhaftigkeit“ im *Schwarzwald Panorama in Bad Herrenalb* bei ihrem „Traumberuf“ als CSR-Managerin und bei ihrer Berufung, der Nachhaltigkeit, gelandet ist. Da macht es ihr auch nichts aus,

in ihrem Job der „unermüdliche Wadlbeißer“ zu sein.

Unternehmenskultur XXL

In deutlich anderen Dimensionen arbeitet *Andrea N. Henn* heute. Sie ist *Senior Manager Franchise & Future Openings Deutsche Hospitality*. 2020 wurde die Deutsche Hospitality, ehemals Steigenberger Hotel Group, von der asiatischen *Huazhu Group* übernommen. Die Vorgabe hier lautet: 700 neue Hotels bis im Jahr 2025. „Unternehmenskultur XXL“, so Prof. Dr. Wolfgang Fuchs.

Auszeichnung Original Dual

Die wissenschaftliche Leistung der Absolvent*innen des Studiengangs sichtbar machen und die aktuell Studierenden zu motivieren sind die Ziele der Auszeichnung Original Dual. Dotiert sind die Preise jeweils mit 500 Euro – dank der Unterstützung der Friedrich Hospitality Foundation. Die noch junge Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, Grundlagen für eine solide Ausbildung im Gastgewerbe zu schaffen. Erste Projekte laufen bereits in Afrika. Aber auch hierzulande ist dies Michael und Christina Friedrich ein Anliegen.

Katrin Heß „Internes Employer Branding in der Aldiana GmbH: Eine Ist-Analyse zur Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Konzeptionierung des internen Employer Branding-Prozesses“

Prof. Dr. Almut Steinbach bescheinigte der Arbeit von Katrin Heß ein hohes wissenschaftliches Niveau. Für ihre Arbeit in Hotel- und Gastronomie-Management wertete sie eine Mitarbeiterbefragung und ein Experteninterview aus. Nach ihrem Abschluss arbeitet sie im Aldiana Club Hochkönig im Bereich Verwaltung und HR, ab Wiedereröffnung wird sie zudem mitverantwortlich für alles rund um COVID-19 sein.



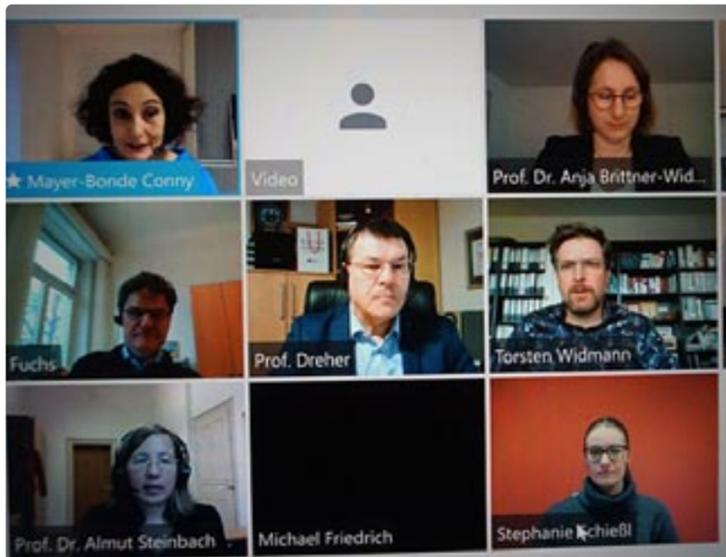
Michael Friedrich von der Friedrich Hospitality Stiftung zeichnet Selina Müller für ihre hervorragende Bachelorarbeit aus.



Prof. Dr. Carsten Brehm übergibt den Preis virtuell an Katrin Heß.



Ebenfalls eine hervorragende Bachelorarbeit hat Lisa Cronau abgeliefert.



So sieht ein virtuelles Alumniforum Tourismus aus.

Lisa Cronau „Analyse des Marktsegments Individualreisende anhand des Persona-Konzepts im Hotel Die Sonne Frankenberg“

639 Gäste nahmen an der Befragung von Lisa Cronau für ihre Bachelorarbeit in Hotel- und Gastronomie-Management teil. Ihr Ziel war es, das Segment Individualreisende näher zu analysieren, um Produkte und Marketing auf diese Gruppe besser zuschneiden zu können. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Jan Specht. Lisa Cronau arbeitet nach ihrem Ab-

schluss bei der Traube Tonbach.

Selina Müller „Der Einfluss des Betrieblichen Gesundheitsmanagements auf die Mitarbeitermotivation – eine Analyse zur bisherigen Implementierung des BGM bei der Stadt Ravensburg“

Auch Selina Müller hat für ihre Arbeit in Freizeitwirtschaft die Mitarbeiter*innen befragt, betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Torsten Widmann. Selina Müller arbeitet weiterhin beim Sportamt der Stadt Ravensburg.

Nachhaltige Projektideen stellen sich dem internationalen Wettbewerb

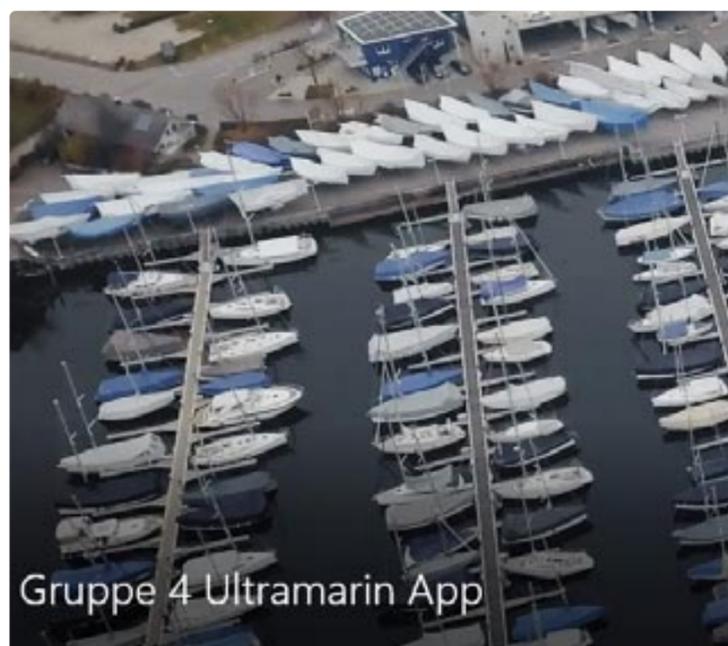
International Federation for IT and Travel & Tourism (IFITT): Studierende treten bei der ENTER21 Innovation Challenge an

Bei der diesjährigen Konferenz der International Federation for IT and Travel & Tourism (IFITT) drehte sich alles um die aktuellen Forschungsergebnisse zu E-Tourismus und Nachhaltigkeit sowie um die Perspektiven der Reisebranche nach der Covid-19-Pandemie. Bei der ENTER21 Innovation Challenge waren zudem studentische Teams aufgefordert, innovative Lösungen und Konzepte auszuarbeiten sowie Prototypen zu entwickeln, die nachhaltige Lösungen für Unternehmenspartner darstellen können. Unter den besten fünf Projekten, die sich bei der Konferenz präsentieren konnten, war auch ein Team der DHBW Ravensburg.

Fünf studentische Teams hatten sich bei der DHBW Ravensburg aus einem Kurs Freizeitwirtschaft gebildet, um gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft innovative Lösungen zu entwickeln. Sie mussten dafür jeweils einen Film und eine Präsentation abgeben.

Das Team „*Ultramarin*“ – *Lisa Kahlerl, Maren Kraus, Stefan Maucher,*

Lara Pfau und Luca Zentgraf – schaffte es dabei in die Endrunde. Die Studierenden hatten dabei mit der *Ultramarin*



Die Ultramarin Meichle + Mohr Marina war einer der Projektpartner für den Wettbewerb.

Meichle + Mohr Marina in Kressbronn kooperiert. Ihre Idee: Eine App, mit der die Bootsbesitzer

einen Liegeplatz – falls frei – reservieren und buchen können. Das ist einerseits nachhaltig, denn die Kapitäne können im Vorfeld sehen, ob es sich lohnt, den Hafen anzusteuern. Und zudem ein Beitrag zur Digitalisierung im Tourismus. „Für uns war das ein tolles Projekt, vor allem auch, weil wir das gemeinsam mit einem Praxispartner entwickeln konnten“, sagt Maren Kraus.

Gemeinsam mit Praxispartnern entstehen kreative Ideen

Ein weiteres Team hat sich für *Center Parcs Allgäu* einen möglichst kontaktarmen Check-in überlegt, in Kooperation mit dem *Waldsee Golf-Resort* entstand die Idee für ein individuelles Frühstück per App, mit der Abfall vermieden werden kann und bei dem die Zutaten möglichst regional sind. Mit *Outdooractive* wurde ein Travel Buddy entwickelt, der hilft, die passgenaue Reise zusammenzustellen. Ebenso erdachten die Studierenden eine virtuelle Map für die Freizeitorganisation.

„Es sind insgesamt fünf tolle Filme und Projekte entstanden. Dass es bei diesem internationalen und hochkarätigen studentischen Wettbewerb ein Team von uns in die Endrunde geschafft hat, ist ein toller Erfolg“,

sagt Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde, Professorin im Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg, sie hat die Arbeiten betreut

Studieren bis zum Abschluss

In einem hochschulübergreifenden Forschungsprojekt haben drei Wissenschaftler untersucht, inwiefern die Verwurzelung dual Studierender mit der Hochschule und ihrem Partnerunternehmen die Neigung, das Studium ohne Abschluss abzubrechen, beeinflussen. Dazu befragten sie knapp 8.000 Studierende.

Prof. Dr. Ernst Deuer (DHBW Ravensburg), **Prof. Dr. Stefan Huf** (DHBW Stuttgart) und **PD Dr. Steffen Wild** (Universität Heidelberg) erforschten die Faktoren, die sich auf die Abbruchneigung dual Studierender auswirken. Dazu übertrugen sie den sogenannten Einbettungsansatz von Lee und Mitchell, der nach den Faktoren sucht, die Mitarbeitende zum Verbleib bei ihrem Arbeitgeber motivieren, auf Studierende in dualen Studiengängen. Eine Erkenntnis: Je stärker die Studierenden in der Hochschule und ihrem Unternehmen verwurzelt sind, desto geringer fällt ihre Abbruchneigung aus. Hochwertige Beziehungen sind wichtiger als die Höhe der Vergütung. Wichtig ist auch die Identifikation mit beiden Einrichtungen.

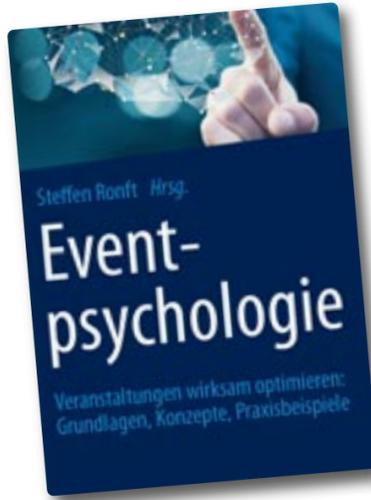
Der gesamte Beitrag erschien unter dem Titel „Denn wie man sich bettet, so studiert man“ – Der Einfluss der Einbettung auf die Abbruchneigung dual Studierender“ in Beiträge zur Hochschulforschung, Ausgabe 3/2020.

Fokus auf die Eventpsychologie An der Zielgruppe orientiert

Viele Autor*innen aus dem Umfeld DHBW Ravensburg

„Eventpsychologie – Veranstaltungen wirksam optimieren: Grundlagen, Konzepte, Praxisbeispiele“ lautet der Titel eines gerade erschienenen Sammelbandes, herausgegeben von **Steffen Ronft**. Mit Beiträgen vertreten sind dabei auch **Prof. Dr. Thomas Bauer** und **Prof. Stefan Luppold**, Studiengangsleiterer BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg. Beteiligt an dem Band waren auch Alumni sowie Dozent*innen dieses Studiengangs an der DHBW.

Die Psychologie ist eine gut erforschte wissenschaftliche Disziplin, die sich intensiv mit der Vorhersage von menschlichem Verhalten beschäftigt. Davon profitiert auch die Eventbranche. Dieses Buch zeigt, wie sich Psychologie im Eventkontext anwenden lässt: von der Optimierung kommunikativer Konzepte, der Erlebnisforschung und -gestaltung, der Erhöhung der Sicherheit bis hin zu psychologischen Komponenten diverser Veranstaltungsformate und -tätigkeiten. Insgesamt 60 renommierte Autor*innen schildern sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse als auch die praktische Umsetzung und liefern Antworten unter anderem auf folgende Fragen: Welche multisensorischen Wege gibt es, um Teilnehmende stärker zu überzeugen? Wie kann Neuroscience für Events angewandt werden? Wie können psychologische Methoden das Eventmanagement bei der Arbeit unterstützen?



Die Beteiligung der DHBW Ravensburg an dem Sammelband ist vielfältig:

Der Herausgeber **Steffen Ronft** unterrichtet Eventpsychologie in Ravensburg. **Prof. Dr. Thomas Bauer** hat gemeinsam mit dem Alumnus **Fabrice Münch** das Thema „Eventisierung von Fachmessen zur Erweiterung des emotionalen Erlebens“ behandelt. **Prof. Stefan Luppold** hat mit Alumna **Nora Ernst** den Beitrag „Raumwirkung in Eventlocations“ geschrieben. Alumna **Dorothee Wolpensinger** hat den Beitrag „Beispielhafte Anwendung psychologischer Effekte im Eventkontext“ geliefert. **Dr. Karin Schätzlein** ist langjährige Lehrbeauftragte an der DHBW Ravensburg, sie hat über „Networking auf Events“ geschrieben.

Ein Blick für die Messe-Kongress-Event-Branche

Patrick Haag und **Prof. Stefan Luppold**, Studiengangsleiterer BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, haben gerade ein neues Fachbuch vorgelegt. Unter dem Titel „Zielgruppenorientierte Veranstaltungskonzeption“ beleuchten sie, wie man Messen, Kongresse und Events auf Zielgruppen ausrichtet.

„What is in for me?“ fragen die Unternehmen, die Budgets für die Durchführung von Messebeteiligungen oder Marketing-Events bereitstellen. „What is in for me?“ fragen aber auch die potenziellen Gäste, Besucher*innen und Teilnehmer*innen. Nur eine Berücksichtigung beider Perspektiven ermöglicht eine erfolgreiche Veranstaltungskonzeption argumentieren die beiden Autoren Patrick Haag und Stefan Luppold.

Um Veranstaltungen im Unternehmenskontext professionell, effizient und effektiv zu konzipieren, kommt der Zielsetzung eine bedeutende Rolle zu. So steht im Mittelpunkt der Konzeption die Frage danach, was konkret mit einer Veranstaltung erreicht werden soll. Weiter stellt sich die Frage nach der Zielgruppe, wobei die Veranstaltung insbesondere inhaltlich, formal und zeitlich auf diese ausgerichtet sein muss. Um das zu erreichen, stehen schließlich deren Bedürfnisse, Erwartungen und persönlichen Ziele im Mittelpunkt. Nur wenn durch den Zielgruppenfokus eine Resonanz erzeugt wird,



können die Ziele des Veranstalters erreicht werden.

Haag setzt sich sowohl aus wissenschaftlicher Perspektive als auch in der Praxis mit der Konzeption von Veranstaltungen und der Ausrichtung von Veranstaltungskonzepten auf Zielgruppen auseinander. Er ist Dozent im Veranstaltungs- und Messebereich an verschiedenen Hochschulen und entwickelt seit 2006 Konzepte für Veranstalter, Aussteller und Unternehmen. Luppold leitet den Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg. Er ist Herausgeber und Autor zahlreicher Fachbücher.

Das bei SpringerGabler erschienene Buch ist als Softcover und als eBook erhältlich.

Anzeige

PASSION FOR PERFORMANCE

Komm ins Team Zukunft

Duale Studiengänge

- Bachelor of Arts (m/w/d) BWL International Business
- Bachelor of Science (m/w/d) Wirtschaftsinformatik, Data Science und Business Engineering

Ausbildungsberufe

- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d) mit Zusatzqualifikation Englisch
- Fachinformatiker (m/w/d) (Systemintegration)

Berufseinstieg Technischer Assistent/ Laborant (m/w/d)

Rentschler Biopharma

Weltklasse Biopharmazeutika aus Oberschwaben

Mit der Herstellung hochwirksamer Biopharmazeutika leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgung schwerstkranker Patienten. Als Dienstleistungsunternehmen sind wir für die Prozessentwicklung und Produktion von Biopharmazeutika sowie für die Ausarbeitung von Zulassungsstrategien für die Produkte unserer Kunden zuständig.

Seit der Unternehmensgründung 1927 sind wir ein unabhängiges Familienunternehmen mit knapp 1.000 Mitarbeitern am Hauptsitz des Unternehmens in Laupheim, DE sowie einem zweiten Standort in Milford, MA, USA. In Stevenage, UK, gründete Rentschler Biopharma das auf Zell- und Gentherapie spezialisierte Unternehmen Rentschler ATMP Ltd.

Rentschler Biopharma SE
Erwin-Rentschler-Str. 21 · 88471 Laupheim
www.rentschler-biopharma.com



Geballtes Wissen von 60 Expert*innen

Prof. Fuchs: „Wir wollten wieder etwas literarisch Gutes von der DHBW Ravensburg in den Markt senden“

Ende Januar ist das Nachschlagewerk „Tourismus, Hotellerie und Gastronomie von A bis Z“ bei De Gruyter Oldenbourg erschienen. Es ist der Nachfolger des „Lexikon Tourismus“ – modern und neu interpretiert. Herausgeber Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg, beantwortet dazu einige Fragen.



Wolfgang Fuchs (Hrsg.) TOURISMUS, HOTELLERIE UND GASTRONOMIE VON A BIS Z



Herr Fuchs, es ist mehr als ein Jahrzehnt seit der letzten Auflage des „Lexikon Tourismus“ vergangen. Was war damals die Idee und wie sind Sie die Neuauflage angegangen?

Unsere inzwischen verstorbenen DHBW-Kollegen und Freunde, Jörn W. Mundt und Hans-Dieter Zolondz, hatten schon vor 20 Jahren die Idee zu einem „Lexikon Tourismus“, das es so nicht auf dem Markt gab. Das dann 2008 erschienene Lexikon hat in der wissenschaftlichen Gemeinde Anerkennung erfahren, wurde übersetzt und in Sonderauflagen transferiert. Das schreiben wir nun fort – modern, frisch, mitunter im lockereren angelsächsischen Stil. Die Cartoons in dem Buch stammen übrigens von meinem Kollegen Prof. Dr. Hans Putnoki.

Sie haben das aktuelle Nachschlagewerk auch bewusst um die Aspekte Hotellerie und Gastronomie erweitert – und haben dabei viele weitere Expert*innen rund um das Netzwerk der DHBW Ravensburg eingebunden.

Ja das stimmt. Mehr als 60 Experten aus Theorie und Praxis, aus dem In- und Ausland, vom gesamten Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie und anderen

Hochschulen, von der Wirtschaft und Verbänden sind daran beteiligt. Wir haben dieses Mal auch bewusst das Spezialwissen an der DHBW Ravensburg geschöpft, nicht nur aus dem Tourismus, sondern auch aus den Bereichen Medien oder Messe, Kongresse und Event, ebenso Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und VWL. Manchmal ist uns vor lauter Tageshektik nicht bewusst, was für

Wissensschätze vor Ort liegen.

Herausgekommen ist eine Art Lexikon mit mehr als 1.300 Stichwörtern. Ist das heute denn noch zeitgemäß, ein Lexikon?

Für den digitalen Markt wurden EPub und PDF entwickelt. Und natürlich haben Lehrbücher und speziell Lexika an Relevanz verloren.

Nice to E-Meet you

„Nice to E-Meet you“, Thomas Bauer, Timo Kargus, Felix Josephi, in: Absatzwirtschaft 10/2020



Ge-drängte Gänge und eine geschäftige Geräuschkulisse lieferten in den vergangenen Jahren eine verlässliche Indikation der brummenden Messebranche; im März 2020 ist jedoch aufgrund der weltweiten Coronavirus-Pandemie auf einmal alles anders. In der Krise zeigen sich allerdings auch Chancen. Der aktuell vorangetriebene Aufbau von digitalen Veranstaltungsplattformen ist den visionären Veranstaltungsmachern nicht nur zur Überbrückung eines Messezyklus, sondern auch in der Verbesserung von Möglichkeiten der Gesprächsanbahnung und -nachbereitung ein strategisches Anliegen, um insbesondere den Business-to-Business Austausch über die Präsenzveranstaltung hinaus zu verlängern. Der Beitrag liefert in diesem Kontext einen Überblick über die verschiedenen Plattformen für digitale Veranstaltungen (Web Applications, Streaming-, Point-and-Click- und Virtual Reality Plattformen) und beschreibt deren Funktionalitäten und digitale Austauschformate für Besucher, Aussteller sowie Referenten nebst ihrem notwendigen Implementierungsaufwand.

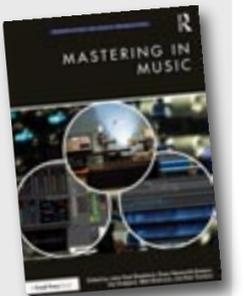
Ein Gemeinschaftswerk

Viele Professor*innen und Mitarbeiter*innen der DHBW Ravensburg haben neben Prof. Dr. Wolfgang Fuchs als Herausgeber an dem Lexikon mitgewirkt:

Anja Brittnner-Widmann, Alexander Dingeldey, Almut Steinbach, Armin Müller, Carsten Brehm, Conny Mayer-Bonde, Günther Suchy, Hans Putnoki, Heike Schwadorf, Jan Specht, Klaus Birk, Karl Heinz Hänssler, Simone Besemer, Stefan Luppold, Torsten Widmann, Volker Simon, Wolfgang Bihler. Viele weitere Autor*innen lehren ebenfalls an der DHBW Ravensburg oder sind ihrem Netzwerk verbunden.

Mastering in Music

Gerade erschienen ist der Band „Mastering in Music“, herausgegeben von John Paul Braddock, Russ Hepworth-Sawyer, Jay Hodgson, Matthew Shelvock und Rob Toulson. Teil des Bandes ist ein Beitrag von Prof. Dr. Holger Lund über „Signature Mastering: Neue Klangästhetik in der Postproduktion und die neue Rolle des Masterings“.



Mastering in Music ist eine hochmoderne bearbeitete Sammlung, die zwanzig Perspektiven auf die Kontexte und den Prozess des Masterings bietet. Das Buch sammelt die Perspektiven von Experten, um die jüngsten Entwicklungen auf diesem Gebiet wie das Mastering für VR und das hochauflösende Mastering zu diskutieren. Der Artikel von Holger Lund nähert sich dem Bereich des Masterings unter Berücksichtigung von zwei Beobachtungen: Erstens ändern sich die auf Vinyl gehörten Klänge und bieten eine neue Art von Tiefe, Räumlichkeit und Präsenz, und zweitens ändert sich das Selbstverständnis des Mastering-Ingenieurs. Diese Veränderungen werden identifiziert und anschließend in Bezug auf wirtschaftliche, kulturelle und ästhetische Entwicklungen analysiert.

TikTok & Instagram

Gerade erschienen beim Cuvillier Verlag ist ein Buch von Prof. Dr. Thomas Dobbstein und von Niklas Walz – der Titel lautet: „TikTok und Instagram: Erfolgsfaktoren zur Markenführung für Konsumgüter in der Generation Z“.

Soziale Medien verändern die Art und Weise, wie Marken mit Konsumenten kommunizieren fundamental. Vor allem zur Ansprache der Generation Z ist die Nutzung sozialer Medien unumgänglich. Wie tickt diese Generation? Wie gelingt es einer Marke, eine langfristige Marken-Konsumenten-Beziehung mit der Generation Z aufzubauen? Diese Fragen werden basierend auf über 400 Interviews mit der Generation Z beantwortet – als Grundlage einer zielgruppenorientierten Markenführung für Konsumgüter auf TikTok und Instagram. Niklas Walz hat an der DHBW Ravensburg BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft studiert. Er arbeitet als Projektmanager bei einer Designagentur und leitet und betreut dort Brandingprozesse von internationalen Kunden. Das Buch basiert auf seiner Bachelorarbeit, die von Prof. Dr. Thomas Dobbstein betreut wurde.



Management in Hotellerie und Gastronomie

Standardwerk erscheint in der zehnten aktualisierten und erweiterten Auflage

Das von Prof. Karl Heinz Hänssler herausgegebene Standardwerk „Management in der Hotellerie und Gastronomie – Betriebswirtschaftliche Grundlagen“ ist aktualisiert und erweitert nun schon in der 10. Auflage erschienen. Karl Heinz Hänssler lehrt im Bereich Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg, bis 2006 als Studiengangsleiter, bis 2014 als Rektor der Hochschule. Er ist seit vielen Jahren Mitglied in wichtigen Gremien und Organisationen der Hotellerie und Tourismuswirtschaft sowie Verfasser zahlreicher Studien und Veröffentlichungen.

Betriebswirtschaftliches Wissen für die Führung eines Hotels

In dem Buch wird betriebswirtschaftliches Wissen für die erfolgreiche Führung von Hotel- und Gaststättenbetrieben praxisnah und an vielen Beispielen aufgezeigt. Dazu gehören Überlegungen zu grundlegenden Themen wie Standort und Marktkonzept von Hotels, Betriebstypen oder der organisatorischen Gestaltung und der Digitalisierung. Hinzu kommen ausführliche Beiträge zur Leistungserstellung im Beherbergungs- und Gastronomiebereich, zur Personalarbeit, zum Marketing, Rechnungswesen bis hin zum wirtschaftlichen Teil des Hotel- und Gaststättenrechts.



Dozent*innen und Absolvent*innen der DHBW Ravensburg wirken mit. Verfasst wurden die einzelnen Beiträge von Dozent*innen und Absolvent*innen der Dualen Hochschule und von erfahrenen Praktiker*innen aus der Hotellerie. So wurde der Bereich Leistungserstellung von den Professoren Dr. Wolfgang Fuchs und Karl Heinz Hänssler sowie dem Ho-

teldirektor und Hotelplaner Walter Rettel erstellt. Weitere Autoren aus der Praxis sind unter anderem der langjährige Geschäftsführer der Treugast Hotellerie und der Dormotel Hotels Thomas Schlieper, des Hotel- und Gaststättenverbands Bernd Dahringer oder die Personalleiterinnen Martina Baier und Myriam Frauenrath (Robinson Club GmbH).

Praxisnaher Ratgeber

Das Buch richtet sich an alle, die sich während ihres Studiums und in ihrer Ausbildung mit betriebswirtschaftlichen Fragen der Branche auseinandersetzen sowie an Unternehmer*innen und Führungskräfte. Für diese ist das Buch ein praxisnaher Ratgeber für die Konzeptionierung gastgewerblicher Betriebe, aber auch für viele Fragen der täglichen Arbeit. Der Branchenstruktur entsprechend werden viele Themenbereiche aus der Sicht mittelständischer Betriebe behandelt.

Karl Heinz Hänssler (Hrsg.), Management in der Hotellerie und Gastronomie – Betriebswirtschaftliche Grundlagen, 10. Auflage, Berlin: DE GRUYTER OLDENBOURG, ISBN: 978-3-11-068449-0, 636 Seiten, 44,95 Euro.

Fünf Projekte im „Brückenprogramm Touristik“

Förderprogramm hat die Vernetzung von Hochschulen und Unternehmen zum Ziel

Um die Folgen der Corona-Pandemie zu dämpfen, fördert das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg mit einem „Brückenprogramm Touristik“ die Vernetzung von Hochschulen und Unternehmen. Rund 25 Projekte werden dazu 2021 gefördert. Auch die DHBW Ravensburg ist dabei mit fünf Projekten vertreten.

Die Folgen der Corona-Pandemie belasten die Tourismusbranche Baden-Württembergs schwer. Die Hochschulen im Land verfügen über jene Expertise und ebenso qualifizierte wie motivierte Absolvent*innen, die für die nötigen Innovationsimpulse im Tourismus nützlich sind. In den Projekten im „Brückenprogramm Touristik“ sollen Ideen und Strategien – Geschäftskonzepte, Produkte, alternative Nutzungskonzepte und ähnliches – für Unternehmen und Organisationen entwickelt werden.



Die DHBW Ravensburg bildet seit fast 40 Jahren junge Menschen im Bereich Tourismus aus. Gelehrt wird der Bereich im Gebäude Klösterle in Ravensburg.

Die fünf Projekte der DHBW Ravensburg:

„Entwicklung einer modellhaften Kunst- und Kulturförderung für Kommunen“, Projektpartner Stadt Bad Waldsee, Betreuung Prof. Dr. Anja Britzner-Widmann.

Ziel des Projekts ist es, die Aufgaben von Kommunen im Bereich der Vernetzung von Kunst, Kultur und Tourismus zu erfassen, um daraus Empfehlungen zur Organisation dieser Aufgaben, zur Entwicklung von Fördermöglichkeiten, zum Mitteleinsatz sowie zur Erstellung eines Kennzahlenkatalogs aus tourismus- und kulturelevanten Daten abzuleiten.

„Resilienz im Tourismus für einen nachhaltigen Umgang mit Klima- und Katastrophenrisiken“, Projektpartner Nationalparkregion Schwarzwald, Betreuung Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.

Ziel des Projekts ist es, das Thema Resilienz im Tourismus analytisch und konzeptionell aufzuarbeiten. Dies soll am Beispiel und unter Einbeziehung der Nationalparkregion Schwarzwald geschehen. Dabei sollen wissenschaftliche Erkenntnisse in Handlungsempfehlungen für die Nationalparkregion sowie verschiedener Stakeholder wie das Gastgewerbe, Lift- und Bergbahnbetreiber sowie Anbieter von Outdoor-Freizeitaktivitäten münden.

„Konzeption und Vermarktung von Wohnmobilstellplätzen unter dem Aspekt des Wandels des Caravanings vom Ni-

schon- zum Massenmarkt als komplementäre Angebote für Freizeitresorts“, Kooperationspartner Fürstliches Golf- und Natur-Resort Bad Waldsee, Betreuung Prof. Dr. Torsten Widmann.

Der Wohnmobiltourismus erweist sich seit Jahren als boomende und während der Corona-Krise äußerst krisenresistente Tourismusform. Das Projekt soll Chancen für Freizeitresorts aufzeigen, sich an dieser Tourismusform zu beteiligen.

„Digitalisierung Tourismusregion Bad Peterstal-Griesbach“, Projektpartner Tourismus GmbH Bad Peterstal-Griesbach, Betreuung Prof. Dr. Alexander Dingeldey.

Ziel des Projekts ist die digitale Erfassung und Strukturierung der Angebote und Möglichkeiten touristischer Gemeinden in Deutschland,

um sie dem Reisevertrieb im Anschluss zur Verfügung zu stellen. Ein weiteres Ziel ist der Aufbau einer beispielhaften digitalen Gästekommunikation.

„Gartentourismus Baden-Württemberg – Erstellung einer Potenzialanalyse und Ableitung von Handlungsempfehlungen“, Projektpartner Schlösser Burgen Gärten Baden-Württemberg e.V., Betreuung Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.

Gartentourismus hat sich in den vergangenen Jahren von einem Nischenmarkt zu einem touristischen Marktsegment entwickelt – Garten und Gärtnern liegen im Trend. In Baden-Württemberg gibt es eine vielfältige und heterogene Gartenlandschaft – von der privaten Gartenanlage bis zu Besuchermagneten wie das Blühende Barock in Ludwigs-

burg. In dem geförderten Projekt sollen idealerweise Handlungsempfehlungen formuliert werden, ein Fokus liegt dabei auf der stärkeren Bündelung der Kräfte.

„Innerhalb weniger Wochen haben mehrere Hochschulen gemeinsam mit Kooperationspartnern innovative Konzepte für einen Tourismus mit und nach Corona entwickelt. Vielen Dank dafür! Ich freue mich über das große Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der DHBW Ravensburg, die sich mit insgesamt fünf vielversprechenden Konzepten eingebracht haben.“

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer

Erfolgsfaktoren in der Modebranche

Boitumelo Pooe ist Doktorandin im Innovationsprogramm Forschung (IPF) der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Mit dem „Innovationsprogramm Forschung“ (IPF) fördert die Duale Hochschule Baden-Württemberg den akademischen Mittelbau sowie die Themen Forschung, Innovation und Transfer. Fünf Doktorand*innen forschen und lehren mithilfe dieses Programms für jeweils drei Jahre an der DHBW Ravensburg. Eine davon ist Boitumelo Pooe, sie erforscht die Erfolgskriterien für Unternehmen in der Modebranche, insbesondere wie sich Förderprogramme darauf auswirken. Dabei vergleicht sie Südafrika und Deutschland.

Titel der Arbeit

Critical Success Factors of Fashion Design Entrepreneurs and the Influence of External Support: A Cross-Cultural Study between Germany and South Africa.

Forschungsthema

Die Gründung und die Leitung einer eigenen Firma im Bereich Mode oder sogar eines eigenen Modelabels ist für viele Jungunternehmer*innen nicht nur ein großer Wunschtraum, sondern gleichzeitig eine erhebliche Herausforderung. Der Markt ist hart umkämpft. Neben umfangreichem Fachwissen zu den Themen Mode und Bekleidung ist auch die Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Unternehmensgründung entscheidend. Boitumelo Pooe unter-



Boitumelo Pooe

sucht in ihrer Doktorarbeit die Erfolgskriterien für diese Unternehmen in der Modebranche. Wichtigster Aspekt dabei ist, wie sich Förderprogramme auf den Unternehmenserfolg auswirken. Förderungen gibt es in den unterschiedlichsten Bereichen – finanziell, im Marketing, über Netzwerke und mehr. Dabei vergleicht Boitumelo Pooe die Strukturen und die Möglichkeiten in Deutschland und in Südafrika. Grundlage ihrer

Arbeiten werden verschiedene quantitative und qualitative Befragungen sein.

Betreuer*innen der Doktorarbeit

Prof. Dr. Thomas Döbelstein von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg sowie Prof. Veena Rawjee und Dr. Karen Corbishley von der Durban University of Technology, Südafrika.

Hintergrund Boitumelo Pooe

Boitumelo Pooe hat ihren Bachelor in Consumer Science (Clothing Retail Management) an der University of Pretoria gemacht und ihren Master in Retail Business Management an der Cape Peninsula University of Technology abgeschlossen. Inhaltlich hat sie ihr Studium dabei immer auf die Modebranche ausgerichtet. Nach ihrem Studium hat sie zudem verschiedene Vorlesungen in dem Bereich gehalten und dabei auch ein Curriculum für Vorlesungen in dem Bereich konzipiert. Sie arbeitete nach ihren Abschlüssen für das Capetown Fashion Council. 2017 gründete sie ihre eigene Beratungsfirma für junge Unternehmen in der Modebranche, die sie dabei unterstützte, Fördermittel zu beantragen.

Motivation für die Forschungsarbeit

„Das Thema Mode begleitet mich schon immer, egal ob im Studium oder in der Arbeit. Es ist eine Branche, in der es zwar viele gute Ideen gibt, in der es aber schwierig ist, Fuß zu fassen und auch wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Diese Unternehmen möchte ich gerne unterstützen, Förderprogramme sind dabei ein wichtiger Faktor. Mode bedeutet für mich auch kulturelle Identität. Ich bin überzeugt davon, dass die Mode nicht nur unser Leben, sondern auch unser Wirtschaftsleben reicher macht.“

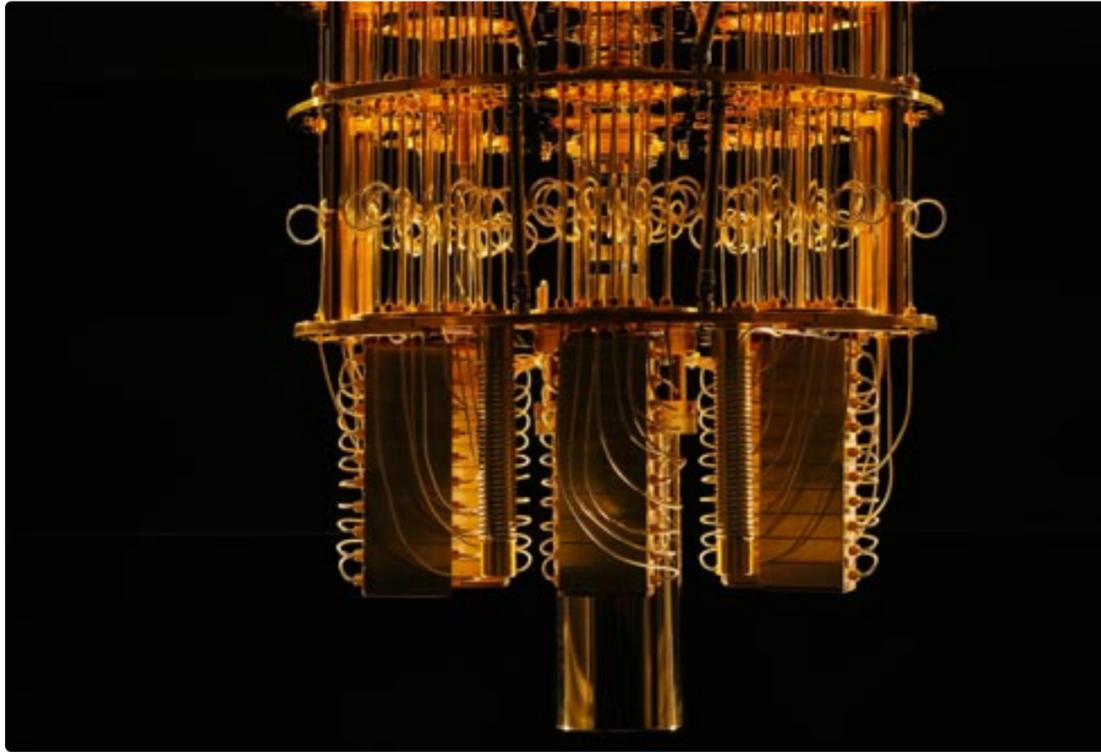
„In der Modebranche gibt es zwar viele gute Ideen, es ist aber schwierig, Fuß zu fassen und auch wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Ich bin überzeugt davon, dass die Mode nicht nur unser Leben, sondern auch unser Wirtschaftsleben reicher macht.“

Das Land fördert Quantencomputing

Prof. Dr. Gerhard Hellstern entwickelt mit weiteren Forschungspartnern Algorithmen für Finanzportfolios

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg fördert Projekte im Bereich Quantencomputing mit mehr als 19 Millionen Euro. Gefördert werden verschiedene Vorhaben, an denen Vertreter*innen von Wissenschaft und Wirtschaft beteiligt sind. Ziel ist es, praktische Anwendungen zu entwickeln und für die Wirtschaft nutzbar zu machen. Koordiniert wird dies von der Fraunhofer-Gesellschaft. Beteiligt daran ist auch Dr. Gerhard Hellstern, Professor im Studiengang BWL-Bank an der DHBW Ravensburg, er entwickelt im Verbund mit weiteren Partnern Algorithmen für Finanzportfolios.

Unternehmen der Finanzbranche, aber auch anderer Branchen stehen derzeit vor der Aufgabe, immer größere und komplexere Finanzportfolios zu verwalten. Bereits jetzt ist der Einsatz von Informationstechnologien immens. Wichtig für die Unternehmen ist es, schnelle und aussagekräftige Entscheidungen zu treffen. Quantencomputer könnten konventionelle Rechner dabei übertreffen. Bei dem Forschungsprojekt geht es daher um die Entwicklung von fehlerresilienten Algorithmen, die auf Quantencomputern zur Optimierung von Finanzportfolios eingesetzt werden können. Neben Prof. Dr. Gerhard Hellstern sind an dem Forschungsprojekt Wissenschaftler der Universitäten Tübingen, Stuttgart und Konstanz sowie das Fraunhofer-Institut beteiligt; ebenso Duale Partner der DHBW, der Finanzdienstleister W&W, die Bausparkasse



Innerhalb des Kompetenzzentrums „Quantencomputing Baden-Württemberg“ wird am Standort Ehningen bei Stuttgart ein IBM-Quantencomputer in Betrieb genommen. Foto: ©Graham Carlow

Schwäbisch Hall und Airbus.

Im Fokus der Forschung steht die Entwicklung von Algorithmen und Portfolios

Insgesamt profitieren von der Förderung des Wirtschaftsministeriums sechs Fraunhofer-Institute, 16 Hochschulen und Universitäten sowie 40 Unternehmenspartner. Sie sollen im Bereich des Quantencomputings die

anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen voranbringen. Im Fokus steht dabei die Entwicklung von Algorithmen und Architekturen von Quantencomputern. Weitere Projekte beschäftigen sich etwa mit Betriebsprozessen in der Produktion oder mit Simulationsansätzen für Materialien in künftigen Energiespeichern.

Förderaufruf Kompetenzzentrum Quantencomputing Baden-Württemberg

Hintergrund für den Förderaufruf „Kompetenzzentrum Quantencomputing Baden-Württemberg“ ist das Potenzial dieser Technologie für die Wirtschaft. Rechenverfahren auf Basis von Quanteneffekten, auch als Quantencomputing bezeichnet, bietet künftig ganz neue Lösungen für komplexe Fragestellungen und Da-

Kollaborative Roboter

Kris Dalm ist am IWT Wirtschaft und Technik zuständig für den Bereich Digitalisierung in der Produktion, zudem ist er Dozent am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Ganz aktuell hat er nun seine Doktorarbeit „Roboter in Kollaboration mit Menschen mit Behinderung in der industriellen Montage“ erfolgreich verteidigt. Die Dissertation entstand in einer Kooperation vom IWT mit der Universität für Bibliothekswissenschaften und Informationstechnologien in Sofia, Bulgarien.

In seiner Doktorarbeit hat Kris Dalm die Interaktion von Menschen mit Behinderung und kollaborativen Robotern (Cobots) analysiert. Neben technischen Fragestellungen ging es auch um Themen wie Akzeptanz und Nutzerfreundlichkeit.

Motivation war der hohe Bedarf an integrativen Maßnahmen, denn die meisten Arbeitgeber erfüllen die staatlich vorgegebenen Bedingungen für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung nicht. Zusammen mit den Partnerwerkstätten IWO Weingarten, Stiftung Liebenau und Lindenberger Werkstätten suchte er deshalb nach Möglichkeiten, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in der Industrie für Arbeitgeber und Arbeitnehmer lukrativer zu gestalten. Daraus entstand die Idee einer Studie, ob gewisse Einschränkungen durch den Einsatz von kollaborativen Robotern kompensiert werden können.

Der Grundgedanke ist die Unterstützung von Menschen mit Behinderung bei ihrer täglichen Arbeit durch einen Cobot. Werkstätten für Menschen mit Behinderung wären damit in der Lage, komplexere Aufträge anzunehmen, bei denen Betreiber*innen nicht aktiv bei der Montage unterstützen müssen.

Zwei umfangreiche Experimente mit rund 100 Probanden lieferten dabei Erkenntnisse. Die Testpersonen arbeiteten gemeinsam mit einem Cobot an Montageaufgaben und reflektierten dies in Fragebögen. Ergänzend dazu modifizierten die Probanden ein Roboterprogramm ohne Programmierkenntnisse und bewerteten dies ebenfalls. Unterstützt wurde Kris Dalm im operativen empirischen Teil von den beiden Masteranden Rohan Sahuji und Ankita Surgade.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die Kollaboration von Cobots und Menschen mit Behinderung prinzipiell akzeptiert wird und somit eine direkte Assistenz bei unterschiedlichen Arbeitsprozessen darstellen kann. Einige Faktoren sind bei der Umsetzung von Cobot-Applikationen mit Menschen mit Behinderung dennoch zu beachten, wie etwa der sensible Umgang mit der Angst um die Beschäftigungsfähigkeit.



Kris Dalm.

Ein Drittel der Befragten will Mobilitätsverhalten nicht ändern

Neunte Studie über Mobilitätstrends vom Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK)

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg hat nun in einer neunten Studie die Mobilitätstrends erforscht. In der aktuellen Studie ging es primär um das Thema Nachhaltigkeit und Mobilität. Ein wesentliches Ergebnis dabei: Mehr als ein Drittel der Befragten sehen trotz der derzeitigen Klima-Debatte keine Notwendigkeit, ihr Mobilitätsverhalten zu ändern. Dieser Wert bleibt demnach im Vergleich zur Befragung 2019 unverändert.

Fokus Unterschiede zwischen Stadt und Land

Die aktuelle Befragung hat sich mit dem Verhältnis der Befragten zu ihrem Auto und zur Mobilität auseinandergesetzt. Und dabei einen Fokus gelegt auf die Unterschiede zwischen Stadt (mehr als 100.000 Einwohner) und Land. Interessant ist, dass bei der Befragung 2019 der Besitz eines Autos für 40% der Befragten aus den Städten noch wichtig war, ein Wert der nun auf 33% gesunken ist. „Ich kann gut auf ein Auto verzichten“ gaben 41% der Befragten „Städter*innen“ an – in ländlichen Gegenden liegt dieser Wert bei nur 12%. Dass Autofahren Freude macht, gaben 43% der Befragten aus ländlichen Gebieten an – und lediglich 32% der Städter*innen. „Auf dem Land ist das Autofahren nach wie vor wichtig, in der Stadt dagegen verliert das Auto an Bedeutung – und das trotz Corona-Problematik“, sagt Franziska Baar. Sie ist Doktorandin an der DHBW Ravensburg und forscht zum Thema Innovationskommunikation zukünftiger

ÖPNV-Mobilitätskonzepte, sie war maßgeblich an der Studienkonzeption beteiligt.

Nutzung des ÖPNV

Abgefragt wurden zudem die Gründe, die die Befragten von einer Nutzung des ÖPNV abhalten. Auf Rang 1 rangieren hier das hohe Preisniveau sowie die Unpünktlichkeit und die mangelnde Zuverlässigkeit bei fast 60% der Befragten, direkt gefolgt von zeitlich unpassenden Fahrplänen. Hygiene-Bedenken äußerten trotz Corona-Pandemie lediglich 39%. Im Stadt-Land-Vergleich fällt auf, dass 64% der Befragten aus ländlichen Gebieten einen zeitlich

unpassenden Fahrplan als größtes Hindernis sehen, den ÖPNV zu nutzen. Bei den Befragten aus städtischen Gebieten liegt dieser Wert bei 46%. Bei knapp der Hälfte der Städter*innen wird die hohe Auslastung der Verkehrsmittel als problematisch bewertet – auf dem Land ist das mit 34% weniger relevant. „Weitere Studien zum Image und zur Akzeptanz des ÖPNV wären eine gute Grundlage für eine Kampagne, die die Menschen zum Umstieg bewegt“, schlussfolgert Prof. Dr. Simon Otter, Dekan Wirtschaft und Leiter des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg.

Meinungen zu Autos und Mobilität



ZUR STUDIE

Zum inzwischen neunten Mal hat das ZEK an der DHBW Ravensburg eine Untersuchung zu den Mobilitätstrends vorgelegt. Bei der aktuellen Studie lag ein Fokus auf den unterschiedlichen Bewertungen von Menschen, die in der Stadt (mehr als 100.000 Einwohner) oder in ländlichen Gebieten wohnen. 500 Erwachsene wurden dazu im November 2020 online befragt, zwei Drittel aus ländlichen Gebieten, ein Drittel aus der Stadt.

Forschungstag kreist um smarte und nachhaltige Zukunft

Platz 1 und Platz 3 in der Poster Galerie sowie Platz 2 im Science Slam für die DHBW Ravensburg

Der Forschungstag der DHBW, den in diesem Jahr die DHBW Mannheim veranstaltet hat, stand unter dem Motto „Smarte und nachhaltige Zukunft“. Auch die DHBW Ravensburg beteiligte sich mit verschiedenen Projekten und Vorträgen – und holte sich in der Poster Galerie Platz 1 und Platz 3 sowie im Science Slam Platz 2. Im kommenden Jahr wird die DHBW Ravensburg den Forschungstag an ihrem Technikcampus in Friedrichshafen ausrichten.

Bei der *Poster Galerie* belegte **Elena Foitzik** für die DHBW Ravensburg den **ersten Platz**; sie überzeugte mit den Ergebnissen ihrer Bachelorarbeit im Studiengang BWL-Handel/Fashion Management. Für ihr Partnerunternehmen im Studium, die Peter Hahn GmbH, hat Foitzik eine *Sustainability Balanced Scorecard (SBSC)* entwickelt. Bisher waren die sozialen und ökologischen Aktivitäten des Modeunternehmens im Nachhaltigkeitsreferat gebündelt – damit aber auch von den anderen Bereichen losgelöst. Elena Foitzik hat mit ihrer SBSC zunächst in Kooperation mit der Geschäftsführung die strategischen Handlungsfelder identifiziert und dies auf konkrete Umwelt- und Sozialziele heruntergebrochen.

Projekt wird umgesetzt

„Es ist schön zu sehen, dass die Scorecard inzwischen im Unternehmen



Auf Mannheim folgt Ravensburg: Der Forschungstag 2022 findet am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg statt.



Platz 1 bei der Poster Galerie: Elena Foitzik.

etabliert ist und auch die konkreten Ziele formuliert sind und umgesetzt werden“, sagte Elena Foitzik, die nach ihrem Bachelor inzwischen im Bereich Kreativ-Einkauf der Peter Hahn GmbH arbeitet.

Platz 3 in der Poster Galerie ging an Prof. Dr. Gerhard Hellstern. Er forscht im Bereich Quantencomputing in einem vom Wirtschaftsministerium

Baden-Württemberg geförderten Projekts. Hellstern entwickelt im Verbund mit weiteren Partnern Algorithmen für Finanzportfolios.

Auch ein *Science Slam* war Teil des Forschungstags. Hier holte sich die Doktorandin **Franziska Baar** Platz 2 mit ihrem informativ-witzigen 7-Minuten-Auftritt – bei ihrer Arbeit geht es darum, wie innovative Verkehrs-

konzepte am besten kommuniziert werden können.

Weiter beteiligt von Seiten der DHBW Ravensburg mit Vorträgen waren **Prof. Dr. Thomas Seemann**, bei ihm ging es um smarte Produkte, **Rajesh Kallur** über elektrische Antriebe in der Luftfahrt und **Prof. Dr. Ernst Deuer**, der mittels einer Befragung herausfand, wie smart unsere

Studierenden sind.

Wie kann anwendungsorientierte Forschung dabei helfen, die Zukunft für und mit den Dualen Partnern smart und nachhaltig zu gestalten? Um dieser Frage nachzugehen, waren auch die Dualen Partner dieses Jahr erstmals zur Teilnahme am DHBW-Forschungstag eingeladen.

Anzeige



WIR SETZEN AUF DEN NACHWUCHS!

Diehl Controls gehört zu den international führenden Lieferanten der Hausgeräteindustrie. Das Portfolio von Diehl Controls umfasst neben elektronischen Baugruppen und Systemkomponenten für die Hausgeräteindustrie anspruchsvolle Lösungen für zahlreiche technologieverwandte Applikationen und Geräte.

UNSERE DUALEN STUDIENGÄNGE:

- BWL – Industrie (B. A.)
- Wirtschaftsinformatik – Business Engineering (B. Sc.)
- Elektrotechnik – Nachrichten- und Kommunikationstechnik (B. Eng.)

Wir bieten Ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln – denn bei Diehl Controls sind Sie Teil einer weltweit operierenden Unternehmensgruppe.

Begeistert? Dann nehmen Sie Ihre Zukunft in die Hand und bewerben Sie sich jetzt!

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an:
Verena Kimpfner
07522/73-722
verena.kimpfner@diehl.com



Stellenbörse auf www.diehl.com/controls



„Die Dinge auf den Punkt bringen“

Franziska Baar über ihre Erfahrung mit dem Science Slam

Beim Forschungstag der DHBW gab es erstmals einen Science Slam – Franziska Baar, Doktorandin an der DHBW Ravensburg, holte sich dabei Platz 2. In einem Interview spricht sie über ihre ersten Erfahrungen als Wissenschafts-Slammerin und über ihre Arbeit.

Frau Baar, wie waren Ihre Erfahrungen mit Ihrem ersten Science Slam?

Meine Doktorarbeit hat ja ein kommunika-

tives Thema, Dinge verständlich darzustellen kommt mir daher in jeder Hinsicht entgegen. Wenn man an seiner Forschung sitzt, geht man aber ja doch wissenschaftlich sehr in die Tiefe, daher war es für mich auch eine gute Erfahrung, die Dinge herunterzubrechen, auf den Punkt zu bringen und von einer ganz anderen Seite zu betrachten. Und auch um sich zu überlegen, wie man Menschen anspricht, die bisher noch nichts oder nur wenig mit meinem Thema zu tun hatten. Im Endeffekt geht es ja um Wissenskommunikation – und damit auch darum, dass Nachwuchs-Wissenschaftler*innen nicht im stillen Kämmerchen vor sich hinforschen, sondern ihre Themen auch zugänglich machen.

Was ist denn das Thema Ihrer Arbeit?

In der nächsten Zeit wird sich hoffentlich sehr viel im Bereich innovativer Verkehrskonzepte tun. Gerade auch für den ländlichen Raum kann das autonome Fahren dem ÖPNV einen ganz neuen Schub verleihen. In meiner Arbeit geht es darum, wie man solche innovativen Verkehrskonzepte strategisch gut kommuniziert.

Und was haben Sie sich dabei für den Science Slam ausgedacht?

Wir hatten im Vorfeld ein „Slam-Training“ und haben gelernt, dass das Storytelling wichtig ist. Ich habe daher meine Arbeit anhand einer Frau erklärt, die mit dem ÖPNV unterwegs ist und mit deren Geschichte man sich identifizieren kann. Besonders, weil sie dabei über einige Hindernisse stolpert.

Eine abschließende Frage: Was ist denn Ihre Motivation für Ihre Arbeit?

Ich möchte gerne einen Beitrag leisten, dass sich etwas verändert an unserer Art der Mobilität. Der motorisierte Individualverkehr ist ein Klimakiller, es braucht dringende alternative Konzepte.



Franziska Baar.

Elektrische Antriebe in der Luftfahrt

Die Promotion von Rajesh Kallur Krishnamoorthy wird von der Zeppelin-Stiftung gefördert

Rajesh Kallur Krishnamoorthy forscht am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg zum Thema elektrische Antriebe in der Luftfahrt, genauer an einer elektrischen Heckrotorlösung für einen Helikopter. Seine Stelle wird gefördert von der Zeppelin-Stiftung.

Titel der Arbeit

Elektrischer Heckrotor für Helikopter

Forschungsthema

Elektrische Antriebe sind im Fahrzeugbereich schon längst ein Top-Thema – zunehmend interessiert sich auch die Luftfahrt für solche elektrischen Lösungen. In der geplanten Arbeit, gefördert von der Zeppelin-Stiftung, soll ein elektrischer Heckrotorantrieb für Helikopter entwickelt werden. Bisher werden die Fanschaufelblätter im Heck des Helikopters mechanisch betrieben – eine neuartige elektrische Lösung würde einige Vorteile mit sich bringen. Die gezieltere Ansprache des Rotors soll zu einer schnelleren Reaktion führen, der Helikopter könnte größere Höhen ansteuern und wäre zudem wartungsärmer. Aspekte, die zum Beispiel bei einem Rettungshubschrauber eine wichtige Rolle spielen. Auch die Positionierung des elektrischen Rotors ist im Vergleich zu einem herkömmlichen wellengetriebenen Rotor flexibel. Weitere Verbesserungen erhofft sich der Forscher in Bezug auf die Effizienz und den Lärm.



Die Promotion von Rajesh Kallur Krishnamoorthy wird gefördert durch die Zeppelin-Stiftung.

Einordnung

Eine Besonderheit an dieser Forschungsarbeit ist ihr ganzheitlicher Ansatz. Es soll ein Auslegungsverfahren für elektrische Rotoren hoher Leistungsdichte speziell für die Bedingungen von Hubschrauber-Heckrotoren und Nebenrotoren entwickelt werden. Ein Prototyp eines solchen Antriebs soll auf dem Antriebs-Prüfstand am Campus Friedrichshafen getestet werden. Ein Ansatz, der Stoff für mehrere Doktorarbeiten liefert.

Doktorvater

Prof. Dr.-Ing. Philipp Krämer (Stiftungsprofessur Luft- und Raumfahrttechnik, gefördert von der Zeppelin-Stiftung)

Hintergrund Rajesh Kallur Krishnamoorthy

Bachelorstudium Maschinenbau, Masterstudium Fahrzeugtechnik. Seit 2012 hatte Rajesh Kallur Krishnamoorthy bei der Kölner Firma rational motion GmbH gearbeitet, einem Spezialisten für hy-

bride und elektrische Antriebe im Fahrzeugbereich, ausgelegt auf kleine Stückzahlen etwa im Motorsport oder im Nutzfahrzeugbereich.

Motivation für die Forschungsarbeit:

„Ich möchte gerne meine Erfahrungen mit elektrischen Antrieben aus dem Fahrzeugbereich auf das Thema Luftfahrt anwenden. Gerade in der Luftfahrt sind durch den Einsatz von elektrischen Antrieben viele Verbesserungen möglich. Man gewinnt durch einen elektrischen An-

trieb viele neue Freiheiten etwa in Bezug auf die Flugzeug-Auslegung sowie mögliche Erweiterung von Flugbereichsgrenzen. Ein wichtiger Aspekt gerade in der Luftfahrt ist ein geringerer Wartungsaufwand oder auch reduzierter Lärm.“

„Gerade in der Luftfahrt sind durch den Einsatz von elektrischen Antrieben viele Verbesserungen möglich.“

Rajesh Kallur Krishnamoorthy

Effizientere Antriebe für die Luftfahrt

Patrick Gieger ist Doktorand im Innovationsprogramm Forschung (IPF)

Mit dem „Innovationsprogramm Forschung“ (IPF) fördert die Duale Hochschule Baden-Württemberg den akademischen Mittelbau sowie die Themen Forschung, Innovation und Transfer. Fünf Doktorand*innen forschen und lehren mithilfe dieses Programms für jeweils drei Jahre an der DHBW Ravensburg. Einer davon ist Patrick Gieger, er forscht im Schwerpunkt Fangetriebe für Flugzeugtriebwerke im Bereich Luft- und Raumfahrt.

Titel der Arbeit

Schwingungsanalyse mittels Körperschall an Planetengetrieben für eine Test- und Prüfsystematik

Forschungsthema

Die Luft- und Raumfahrt beschäftigt sich derzeit intensiv mit effizienteren Triebwerken. Ein wesentlicher Ansatz dafür sind Untersetzungsgetriebe zwischen Niederdruckturbine und Fan. Um die zukünftige Generation an Fangetrieben am Ende der Produktion auf korrekte Montage und Funktion prüfen zu können, ist eine intelligente Prüfmethodik notwendig. Bei der Entwicklung der Prüfmethodik stellt die Prüfstandsleistung eine Einschränkung dar. Insbesondere die Leistung des Prüfstands dominiert die Auswahl der Prüfmethodik.

Kooperation

Patrick Gieger kooperiert bei dieser Arbeit mit der Firma Aerospace Transmission Technologies (ATT) aus Friedrichshafen. Das Joint Venture von Liebherr-Aerospace und

Rolls-Royce wurde gegründet, um die Fähigkeit und Kapazität zur Produktion von Reduktionsgetrieben für ein Getriebefan-Triebwerkdesign von Rolls-Royce zu entwickeln.

Methode

Die Schwingungsanalyse auf der Basis von Körperschall anhand von Beschleunigungssensoren eignet sich hierfür besonders gut. Mit Körper-

schallsignalen kann auch mit niedriger Leistung eine Aussage über den Zustand des Getriebes getroffen werden. Über die Ordnungsanalyse ist eine von der Drehzahl unabhängige Auswertung möglich. Somit können enge Toleranzen gesetzt werden und kleinste Veränderungen werden sichtbar. Aufgrund der Komplexität und des noch frühen Produktentstehungsprozesses des Getriebes sind nur wenige Exemplare verfügbar, deshalb werden die Ergebnisse aus den Versuchen direkt mit den modellierten Getrieben in den Simulationen verglichen. Ziel ist es, aus den Körperschallsignalen einen Bezug zwischen den Abweichungen und Mängeln im Getriebe herzustellen. Die Kombination der Verfahren stellt sicher, dass eine Vielzahl an Fehlern abgedeckt wird. Diese Prüfmethodik soll mit vergleichbar geringem Aufwand und Kosten eine vollständige Prüfung der Getriebe ermöglichen.

Doktorvater

Prof. Dr.-Ing. Philipp Krämer (Stiftungsprofessur Luft- und Raumfahrttechnik, gefördert von der Zeppelin-Stiftung), weitere Betreuung: Prof. Dr.-Ing. Michael Weigand (Technische Universität Wien)

Hintergrund Patrick Gieger

Bachelor- und Masterstudium der Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität Stuttgart, studentische Tätigkeit bei der Daimler AG Stuttgart

Motivation für die Forschungsarbeit
„Auch die Luftfahrt soll emissionsärmer und deutlich umweltfreundlicher werden. Innovative Technologien wie Fangetriebe bieten hier Möglichkeiten, um den ambitionierten Zielen gerecht zu werden. Mit meiner Arbeit möchte ich einen Beitrag zu einer umweltfreundlicheren Luftfahrt leisten.“



Patrick Gieger.

Impressum

DHBW Kompass 1 /2021
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg.

Kontakt: Petra Cillar
cillar@dhbw-ravensburg.de
Redaktion: Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de

Autoren / Fotografen: Elisabeth Ligendza, Graham Carlow, Thomas Bauer, Gerhard Hellstern, Stefan Luppold, Mathis Leicht, Lars Ruhbach, Karin Schätzlein, CAS, Stadt Ravensburg, Handtmann, Friedrich Hospitality Foundation, IWT

Druck: Druckerei Konstanz

One Passion. Many Opportunities.

**Wir suchen
Menschen, die
Verantwortung
übernehmen.
Keine Titeljäger.**



**„Wer hört schon auf einen Berufseinsteiger,
wenn es um sein Unternehmen geht?“**

Nadine Zettler, Personalreferentin für Aus- und Weiterbildung
bei Liebherr

Wir hören auf Sie. Denn als hoch spezialisiertes
Technologieunternehmen finden wir jede gute Idee überzeugend.
Darum schaffen wir unseren Mitarbeitern so viele Freiräume wie
möglich – ob als Student oder Abteilungsleiter.

Bereit, Verantwortung zu übernehmen?

Starten Sie wie Nadine Zettler Ihre Karriere bei uns.

Unser Studienangebot, Herbst 2022

- Bachelor of Arts - Industrie
- Bachelor of Arts - International Business
- Bachelor of Science - Wirtschaftsinformatik
- Bachelor of Engineering - Automation
- Bachelor of Engineering - Informationstechnik
- Bachelor of Engineering - Konstruktion und Entwicklung
- Bachelor of Engineering - Konstruktion und Entwicklung/
Mechatronische Systeme
- Bachelor of Engineering - Produktionstechnik
- Bachelor of Engineering - Technisches Management
Maschinenbau
- Bachelor of Engineering - Innovations- und
Produktmanagement
- Bachelor of Engineering - Service Ingenieurwesen

Liebherr-Components
Biberach GmbH
Hans-Liebherr-Straße 45
88400 Biberach an der Riß
Kontakt:
Rebecca Wegele
Tel.: + 49 7351 41 3654

Liebherr-Werk Biberach GmbH
Memminger Straße 120
88400 Biberach an der Riß
Kontakt:
Denise Philippe
Tel.: + 49 7351 41 3125

Liebherr-Hydraulikbagger GmbH
Liebherrstraße 12
88457 Kirchdorf an der Iller
Kontakt:
Jasmin Fackler
Tel.: + 49 7354 80 6541

Liebherr-Components
Kirchdorf GmbH
Liebherrstraße 12
88457 Kirchdorf an der Iller
Kontakt:
Bernd Sailer
Tel.: + 49 7354 80 7822

Liebherr-Logistics GmbH
Liebherr-IT Services GmbH
St. Vitus 1
88457 Oberopfingen/
Kirchdorf an der Iller
Kontakt:
Verena Stütze
Tel.: + 49 7354 80 7887

Informieren Sie sich jetzt unter
www.liebherr.com/karriere

LIEBHERR

Ein Haus der Innovationen

DHBW und IWT ziehen mit ein ins RITZ

Das Regionale Innovations- und Technologietransfer Zentrum (RITZ) im Fallenbrunnen – in guter Gesellschaft neben den Gebäuden der DHBW Ravensburg – ist seit einigen Monaten eröffnet und erwartet nun seine Mieter. Darunter die IWT Wirtschaft und Technik GmbH, ein Partner der DHBW Ravensburg. Auch die DHBW Ravensburg ist in vielfältiger Weise mit dem RITZ verknüpft.

Zwei Stockwerke und rund 4.100 Quadratmeter stehen künftig ganz im Zeichen der Innovation in dieser Region. Das RITZ soll zur Anlaufstelle für Themen von Innovation und Technologietransfer werden. Thematischer Schwerpunkt sind die Digitalisierungstechnologien. Es soll den Raum für ein kooperatives Miteinander unter Forschungseinrichtungen, Start-ups, Spin-Offs, Betrieben oder auch Einzelkämpfern rund um diese Themen bieten. Das RITZ bietet den Nutzern verschiedenste Räume für Büros und Labore, Coworking-Berei-

che und einen so genannten Maker Space mit gemeinschaftlich genutzten Maschinen und Anlagen.

Ein „Ankermieter“ ist das IWT, es hat sich zum Ziel gesetzt, die Bereiche Forschung, Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer im Umfeld der DHBW Ravensburg voranzubringen. Ebenso ins RITZ ziehen wird die Lernfabrik des IWT, in der Studierenden und Akteuren aus der Wirtschaft ein voll ausgestattetes Industrie 4.0-Umfeld zur Verfügung steht.

Auch die DHBW Ravensburg hat im RITZ Flächen angemietet. Auf ungefähr 500 Quadratmetern finden sich im RITZ das EMV-Labor, das neue Labor Autonomes Fahren sowie Büroflächen, unter anderem für das neue Zentrum für Digitalisierung in Mobilitätssystemen (ZDM).

Die Stadt Friedrichshafen und der Landkreis Bodenseekreis sind die Betreiber des RITZ.



Das Regionale Innovations- und Technologietransferzentrum (RITZ) ist fertiggestellt und wartet auf seine Mieter. Ankermieter ist das IWT Wirtschaft und Technik und auch die DHBW Ravensburg hat Räume für Labore angemietet.

Automatisiertes und vernetztes Fahren

Testfeld Friedrichshafen: Elf Partner bringen im Forschungsprojekt ALFRIED die Digitalisierung im Verkehr voran

ALFRIED ist das neue Projekt am Testfeld Friedrichshafen, das seit Anfang Januar 2021 mit mehr als 11 Millionen Euro (Gesamtvolumen: 15 Millionen Euro) durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert wird. ALFRIED steht für „Automatisiertes und vernetztes Fahren in der Logistik am Testfeld Friedrichshafen“. Elf Projektpartner sind daran beteiligt, darunter auch die DHBW Ravensburg. Verbundkoordinator ist die IWT Wirtschaft und Technik GmbH.

Mit einer Projektlaufzeit bis Ende Juni 2023 hat sich ein Konsortium von elf Projektpartnern aus Industrie, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen, um den steigenden Innerstädtischen Warentransport und Werkverkehr durch Lastkraftwagen mit Hilfe des automatisierten und vernetzten Fahrens (AVF) zu optimieren. Die Stadt Friedrichshafen ist dabei assoziierter Partner. Ziel von ALFRIED ist die Entwicklung eines umfassenden Mobilitätssystems zur Optimierung des Warenverkehrs zwischen den einzelnen Unternehmenswerken. Dadurch sollen Fahrten eingespart, die Emission verringert und das innerstädtische Verkehrsaufkommen entlastet werden.

Den innerstädtischen Warentransport und Werkverkehr optimieren
Innerstädtischer Warentransport und Werkverkehr stellen besonders Städte und Regionen mit einer hohen Anzahl an Industrieunterneh-



Die DHBW Ravensburg bringt ihre Expertise im Bereich Transportlogistik, verknüpft mit Methoden der künstlichen Intelligenz, mit in das Forschungsprojekt ein.

men vor Herausforderungen. Der zunehmende Verkehr durch Lastkraftwagen und die im Vergleich langsam angepasste Infrastruktur sind oft Gründe für Verkehrshindernisse wie Staus und Unfälle. Um einen verbesserten Verkehrsfluss zu garantieren, der gleichzeitig die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und Anrainer schützt, hat sich ein Konsortium von elf Projektpartnern aus Industrie, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen und stellt sich unter der Leitung der IWT Wirtschaft und Technik GmbH in einem gemeinsamen Projekt der Herausforderung.

Elf Projektpartner

Projektpartner seitens der Industrie sind die ETO GmbH (Stockach), IHSE GmbH (Oberteuringen), IMST GmbH (Kamp-Lintfort), Network Vision e.K. (Überlingen), TWT GmbH (Stuttgart), Voltra Solutions GmbH (Langenargen) und die ZF Friedrichshafen AG (Friedrichshafen). Projektpartner seitens Forschungseinrichtungen und Hochschulen sind neben dem Projektkoordinator, der IWT Wirtschaft und

Technik GmbH (Friedrichshafen), das Institut für Verkehrssystemtechnik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e.V. (Braunschweig), die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg (Technikcampus Friedrichshafen) und die Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V. (Villingen-Schwenningen).

Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung

Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung liefern Lösungen für diese Herausforderungen, die das Testfeld Friedrichshafen und die Stadt Friedrichshafen als gute Umgebung für komplexe Mobilitätssysteme abbildet. Im Rahmen von ALFRIED werden Infrastrukturkomponenten, Systeme und Konzepte für das automatisierte und vernetzte Fahren (AVF) weiterentwickelt, erforscht und erprobt. Schwerpunkte des Projekts liegen auf der Infrastruktur und einer Smart City Leitstelle.

Erprobung im Realverkehr am digitalen Testfeld Friedrichshafen

Zunächst werden Technologien in einer Demonstrationsumgebung getestet. Im Anschluss erfolgt die Erprobung im Realverkehr am digitalen Testfeld Friedrichshafen auf einer Werkverkehrsstrecke im Realverkehr. Vom Projekt selbst werden die Bürger*innen in Friedrichshafen keine Veränderungen spüren. In einem ersten Schritt werden Fahrten, etwa zwischen den Werken durchgeführt. Die Lastkraftwagen werden mit spezieller Sensorik ausgerüstet, um mehr Informationen über Fahrten, Störungen durch Staus, Wetter, oder ähnliches zu erhalten.

Langfristiges Ziel: Fahrten zwischen den Werken minimieren

Langfristig allerdings ist das erklärte Ziel des Projekts, über die einzelnen zu entwickelnden Komponenten der Infrastruktur sowie der Datenintegration Fahrten zwischen den Werken zu minimieren. Die so getesteten AVF-Lösungen sind dann wiederum übertragbar für andere Anwendungsfälle, wie Überlandwerkverkehr, City-Logistik und autonomes Fahren der Zukunft.

Beitrag der DHBW Ravensburg

Die DHBW Ravensburg, Technikcampus Friedrichshafen, entwickelt in diesem Projekt unter anderem Verfahren zur Optimierung des Werkverkehrs. Dabei wird etwa durch lernende Verfahren der sogenannten „künstlichen Intelligenz“ die erwartete Fahrzeit einschließlich von Verkehrsstörungen ermittelt. Diese Verfahren werden im Werkverkehr mit dem Projektpartner ZF Friedrichshafen unter Nutzung des „Testfelds Friedrichshafen“ erprobt. „Mit diesem Projekt baut die DHBW Ravensburg ihre Aktivitäten im Bereich Transportlogistik aus, verknüpft sie mit Methoden der sogenannten künstlichen Intelligenz und vertieft die Zusammenarbeit mit den Dualen Partnern in der Region“, sagt Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Ruchdeschel, Prodekan Technik an der DHBW Ravensburg.

Akademische Mitarbeiter*innen gesucht

Die DHBW Ravensburg sucht für das Projekt Akademische Mitarbeiter*innen im Bereich Softwareentwicklung, KI-Verfahren und Test-Fahrzeuge.

Interessierte melden sich bei Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek, dudek@dhbw-ravensburg.de



„Hier kann man Bande fürs Leben knüpfen“

Josefine Mrosek hat den Hotelnachwuchspreis 2021 gewonnen und spricht in einem Interview auch über ihr Studium an der DHBW Ravensburg

Josefine Mrosek, stellvertretende Direktorin und Head of Sales im Felix im Lebendigen Haus Leipzig, hat den Deutschen Hotelnachwuchspreis 2021 gewonnen. Sie hat an der DHBW Ravensburg Hotel- und Gastronomiemangement studiert und erzählt in einem Interview über ihr Studium, ihren anschließenden Werdegang und ihre Leidenschaft für die Hotellerie.

Frau Mrosek, Sie arbeiten seit zwei Jahren und damit vom Start dieses Konzepts im Felix und sind unter anderem auch für Ihre Arbeit dort nun mit dem Hotelnachwuchspreis ausgezeichnet worden. Was ist das Besondere an Felix und an Ihrer Aufgabe dort?

Josefine Mrosek: Das Felix ist ein Aparthotel in einem ganz speziellen Immobilienkonzept, im „Lebendigen Haus“. Wir haben 322 Apartments und das Besondere daran ist, dass die Gäste von einem Tag bis zu einem Jahr bei uns übernachten können. Wir haben hier alles unter einem Dach – vom Appartement über die Gastronomie, Eventlocation, Kultur, Fitnessstudio bis zu Einkaufsmöglichkeiten. Es ist spannend, so ein neues Konzept umzusetzen und von Beginn an dabei zu sein. Ich arbeite derzeit als Head of Sales und Assistant Managerin in unserem Haus in Leipzig. Dieses Jahr kam es zudem dazu, dass ich ganz ungeplant für ein halbes Jahr die komplette Führungsverantwortung im Felix Dresden übernommen habe.

Gerade für die Hotellerie war dieses Jahr eine turbulente Zeit. Worauf kommt

es besonders an, wenn Sie darauf zurückblicken?

Täglich die Vorbildfunktion leben und sich nicht vom Strudel der Ereignisse mitreißen lassen. Vielmehr anpacken und mit den Mitarbeitern auch während der Kurzarbeit einmal die Woche, wenn möglich einzeln telefonieren, so dass sie sich mitgenommen fühlen. Dabei positiv bleiben und keine falschen Hoffnungen wecken. Für uns ist aktuell die größte Herausforderung, sich in Geduld zu üben, abzuwarten und sich dennoch bestmöglich auf die Zeit nach dem Shutdown vorzubereiten.

Sie haben in Ravensburg Hotel- und Gastronomiemangement studiert, Ihr Partnerunternehmen im FHG-Modell war das Hotel Bareiss, vor dem Studium absolvierten Sie eine Lehre zur Restaurantfachfrau. Nach acht Jahren im Schwarzwald folgten Stationen in Hotels in Wilhelmshaven, Südafrika und Frankreich. Das sind viele Erfahrungen. Blicken Sie dem heute dennoch auf Ihr Studium an der DHBW Ravensburg zurück?

Ich habe 2010 bis 2013 an der DHBW Ravensburg studiert, aber es kommt mir vor, als ob es gestern gewesen wäre. Ravensburg ist eine tolle Studentenstadt und zu einem dualen Studium kann ich nur jedem raten. Das Studium ist die Basis für alles Weitere im Berufsleben und beim inhaltlichen Niveau legt die DHBW Ravensburg die Latte auch im Vergleich zu anderen Hochschulen schon sehr hoch. Sehr gut finde ich für unsere Bran-



Josefine Mrosek.

che auch das FHG-Modell – ich fand es sinnvoll, vor dem Studium schon eine Ausbildung zu machen. Schön ist es auch, dass wir Kommilitonen von damals uns immer noch regelmäßig sehen. Wenn man will, kann man in Ravensburg Bande knüpfen, die ein Leben lang halten.

Ihre Eltern hatten bereits ein Hotel, Sie sind quasi im und mit dem Hotel groß geworden. Was fasziniert Sie an dem Metier?

Am meisten mag ich, dass jeder Tag anders ist. Für mich kam beruflich nur ein Job in der Hotellerie in Frage.

„Schön ist es auch, dass wir Kommilitonen von damals uns immer noch regelmäßig sehen. Wenn man will, kann man in Ravensburg Bande knüpfen, die ein Leben lang halten.“

Was sehen Sie bei Ihrer Arbeit als größte Herausforderung?

Mitarbeiter auf die gemeinsame Reise mitzunehmen, sie zu motivieren, wertzuschätzen und eine gemeinsame Vision zu entwickeln, damit wir den Gästen ein Erlebnis vermitteln und sie begeistert hinausgehen.

„Ihr habt euch eine spannende Branche ausgesucht“

Melanie Stehr hat BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement studiert und arbeitet auch heute noch bei der Deutschen Messe AG

Melanie Stehr hat 2005 ihren Abschluss in BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement gemacht und spricht mit Prof. Stefan Luppold über ihr Studium an der DHBW Ravensburg und über ihren Werdegang.

Melanie, wie ging es für dich denn nach deinem Studium an der DHBW Ravensburg weiter?

Nach dem Studium und der Ausbildung bin ich dem dualen Partner Deutsche Messe AG treu geblieben und habe dort verschiedene Rollen eingenommen – von der Bereichsassistenz über Projektreferenten- und Key-Account-Management-Tätigkeiten bis zur Abteilungsleitung für Veranstaltungen am Standort Hannover. Nach meiner Elternzeit 2015 bis 2017 habe ich dann als International Product Director die Projektleitung für eine Messe in China übernommen. Seit Mitte dieses Jahres bin ich für die weltweite Portfolioentwicklung der Veranstaltungen im Kompetenzfeld Woodworking zuständig. Ich habe auch noch den Master of Business Administration (MBA) absolviert und den Master of Business and Organizational Psychology draufgesetzt. Und ganz aktuell startet offiziell mein berufsbegleitendes Promotionsstudium an der Handelshochschule Leipzig.

Was waren aus deiner Sicht wichtige Vorlesungen im Studium? Hast du das erst im Nachgang erkannt oder war das sofort klar?



Melanie Stehr.

Da sind ganz klar drei Vorlesungen zu nennen, die mich nachhaltig geprägt haben. Die VWL-Vorlesungen waren eine sehr gute Schule für das allgemeine Verständnis von Zusammenhängen in der Wirtschaftswelt. Dann die Personal-Vorlesungen – insbesondere im Umgang mit Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen – sind mir die Thesen aus den Ravensburger Personal-Vorlesungen immer wieder in den Sinn gekommen. Und dann sind da noch die Marketing-Vorlesungen zu nennen.

Du hast deinen Mann beim Studium kennengelernt. Habt ihr noch Verbindung zu ehemaligen Kommiliton*innen?

Ja, tatsächlich sind wir mit sehr vielen noch in Kontakt – sowohl beruflich als auch insbesondere privat. Insgesamt würde ich sagen, dass wir

auch nach fast 15 Jahren noch zu rund einem Drittel des Kurses engen oder lockeren Kontakt haben. Und auch bei der Deutschen Messe gibt es mehrere Kollegen, die auf eine Ravensburg-Historie zurückblicken können und mit denen man immer wieder mal über die alten Zeiten im Ländle spricht.

Wie sind deine Erinnerungen an das kleine Studentenstädtchen Ravensburg?

Ich erinnere mich an Ravensburg als ein Stückchen heile Welt: Die traditionsreiche Architektur inmitten von Kopfsteinpflaster, die freundlichen, entspannten Menschen inmitten von gutem, deftigem Essen, die interessanten Vorlesungen inmitten des verschlafenen Klösterle. Und was sicherlich ganz entscheidend war: Die DHBW – oder damals noch Berufsakademie – war Zentrum des Studentenlebens. Da es im Vergleich zum Studentenleben in Großstädten wenig Alternativangebote gab, hat man auf Partys und Veranstaltungen immer wieder die gleichen Leute getroffen. Dadurch waren der Zusammenhalt und das gemeinsame Erleben natürlich sehr intensiv.

Du erlebst, wie viele andere Alumni auch, deinen ehemaligen Dualen Partner als dauerhaften Arbeitgeber. Liegt das nur daran, dass du dort lebst und die Nähe zu Hannover vorteilhaft ist?

Ich schätze sehr an meinem Arbeitgeber, dass er es mir ermöglicht, immer eine feste Basis in Hannover zu

haben und von dort aus in der gesamten Welt unterwegs zu sein: Asien, Amerika, Europa, Australien und wer weiß, ob Afrika eines Tages auch noch dazu kommt. Darüber hinaus finde ich den Kern meiner Tätigkeit – Menschen mit komplementären Interessen im Kontext von Innovation und Fortschritt zusammen zu bringen – sehr erfüllend. Und ich schätze an meinem Arbeitgeber die Möglichkeit, mich ständig weiterentwickeln zu können. Ich habe im Schnitt alle drei Jahre ein neues Aufgabenfeld oder eine neue Rolle übernommen. Mir fällt kein Arbeitgeber aus einer anderen Branche ein, der all diese Möglichkeiten anbieten könnte.

Hast du Tipps für künftige Messe-, Kongress- und Eventmanagement-Studierende?

Zunächst einmal: Genießt das komprimierte Studentenleben in Ravensburg ausführlich! Ihr habt euch eine spannende Branche ausgesucht, die sich in den kommenden Jahren gewaltig transformieren wird – wie so viele andere Branchen auch. Und euer Input, eure neuen Sichtweisen und euer selbstverständlicher Umgang mit neuen Medien sind für diese Transformation ausschlaggebend. Wenn ihr also Lust habt, etwas zu gestalten und das auch noch in einem vielerorts internationalen Umfeld mit spannenden Menschen – dann bietet euch die Messe-, Kongress- und Eventbranche unendlich viele Möglichkeiten. Und am Ende gilt wie überall im Leben: Die Welt ist das, was du daraus machst.

„Ihr habt euch eine spannende Branche ausgesucht, die sich in den kommenden Jahren gewaltig transformieren wird. Und euer Input, eure neuen Sichtweisen und euer selbstverständlicher Umgang mit neuen Medien sind für diese Transformation ausschlaggebend.“